

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
A 31. Preis: Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pf. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pf. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand: Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 2,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 2,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 2,50. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 36

Freitag, den 12. Februar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Außenminister hinter verschlossenen Türen

Vier Stunden Geheimsitzung

Heute vormittag neue Geheimkonferenz über Rotchina, Korea und Indochina

Berlin. (Eig. Bericht) Die gestrige Geheimkonferenz der vier Außenminister über die Fünferkonferenz mit China, über Korea und Indochina dauerte vier Stunden. Über den Verlauf der Sitzung wurde Stillschweigen bewahrt. Am heutigen Freitagvormittag 11.30 Uhr findet eine neue Geheimsitzung statt. Die Verhandlungen über die fernöstlichen Fragen scheinen demnach nicht aussichtslos zu sein.

An den fernöstlichen Fragen ist besonders Frankreich wegen der ersten Lage in Indochina interessiert. Während es den Sowjets darauf ankommt, Rotchina an den großen Konferenzstisch zu bringen, möchten die Westmächte lieber in regional begrenzten Konferenzen konkrete Fragen, wie den Korea-Konflikt und den Indochinakrieg, behandelt wissen. Nach Ansicht unterrichteter Kreise bestehen bei diesem Tagesordnungspunkt Aussichten auf einen Kompromiß.

Die heutige Geheimsitzung über die fernöstlichen Fragen soll bis 13 Uhr dauern. Nachmittags wollen die Außenminister dann, wie vorgesehen, zu einer Vollstehung zusammentreten, um den österreichischen Staatsvertrag zu beraten. Am Sonntag soll der Wiener Außenminister Figl vor der Konferenz sprechen.

Ollenhauer zur Konferenz

Berlin. (dpa) Die SPD hält auch im Falle eines Scheiterns der Berliner Viermächtekonferenz an ihrer Konzeption fest, daß

es auch in Zukunft keinen anderen Weg für die Wiedervereinigung Deutschlands gibt als die Verständigung der vier Besatzungsmächte. Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer sagte gestern in Berlin, bei einem Mißlingen der jetzigen Konferenz

könne es für die deutsche Politik keine andere Konsequenz geben, als einen neuen Verhandlungsversuch ins Auge zu fassen. Für die SPD sei jede Form eines internationalen Sicherheitssystems und jeder deutsche Beitrag zur Sicherheit Europas tragbar, falls dieser die Zustimmung der UNO-Mitglieder finde. Der Plan Molotows bringe keine befriedigende Lösung, da alle Länder unter Ausschluß der USA an die Sowjetunion verpflichtet würden. Die Außenministerkonferenz sei kein Zwischenspiel, sondern der Anfang einer Reihe von Konferenzen.

Westen wünscht Regionalpakete

Gegenvorschlag zum „Sicherheitsplan“ Molotows

Berlin. (dpa) Die Westmächte tendieren in der von Molotow auf der Viererkonferenz vorgeschlagenen Sicherheitsfrage auf die Schaffung regionaler Sicherheitssysteme, die sich miteinander verbinden lassen. Die westlichen Überlegungen gehen davon aus, daß die NATO, die EVG und das sowjetische Satellitensystem in Mittel- und Osteuropa sogenannte Regionalpakete darstellen, die durch ein gegenseitiges Sicherheitssystem miteinander verbunden werden könnten. Es sei dabei notwendig, daß die Europäische Verteidigungsgemeinschaft wirksam werde.

Nach westlicher Auffassung würden sich die Gegenvorschläge auf der Basis bewegen, daß die Regionalpakete untereinander als gleichberechtigt anerkannt werden. In westlichen Kreisen steht man auf dem Standpunkt, daß die westeuropäischen Länder das Recht haben müßten, sich ein eigenes Verteidigungssystem zu schaffen. Molotow kommt es bei seinem Plan über einen Europapakt nach westlicher Auffassung im wesentlichen darauf an, die Vereinigten Staaten von Europa zu trennen. Die Regionalsysteme aber würden die westlichen Länder vor der Gefahr bewahren, daß die Vereinigten Staaten ihre Stützpunkte in Europa räumen. Durch die NATO-Organisation seien die Vereinigten Staaten fest mit der europäischen Abwehrfront verbunden. Auch Großbritannien sei ein Bestandteil dieses gemeinsamen Systems.



MIT BLUMEN GESCHMÜCKT

Der kanadische Ministerpräsident St. Laurent besuchte gestern Soest. Nach der Eintragung in das Goldene Buch der Stadt wurden ihm Blumen angesteckt.

St. Laurent in Soest

Besuch der kanadischen Truppen — Mit 19 Schuß Salut begrüßt

Soest. (Eig. Bericht) Der kanadische Ministerpräsident St. Laurent traf gestern in Soest ein, um die im Kreise Soest stationierten Truppen der 1. kanadischen Infanteriebrigade zu besuchen. Bei seiner Ankunft feuerte eine Batterie 19 Schuß Salut.

St. Laurent wurde in Soest vom Kommandeur der nördlichen NATO-Armee-gruppe, General Sir Richard Gale, dem Kommandeur der 1. kanadischen Infanteriebrigade, Brigadier Anderson, sowie von Vertretern der Stadt begrüßt. Der Ministerpräsident wurde von motorisierter Militärpolizei unter Sirenengeheul zum Hauptquartier der 1. kanadischen

Infanteriebrigade geleitet, wo er zu den 1800 Soldaten, die alle Einheiten der Brigade repräsentierten, sprach. St. Laurent wies dabei auf die militärische Stärke Kanadas hin, die der beste Schutz gegen einen etwaigen Angriff sei. St. Laurent besichtigte ferner das Baugebiet in Soest, auf dem 600 Wohnungen für kanadische Familien errichtet werden.

Nach einer Parade, der auch der NRW-Ministerpräsident Arnold beiwohnte, fuhr der kanadische Regierungschef nach Godesberg. Am heutigen Freitag wird er Flugbasen in Zweibrücken und Frankfurt besichtigen und anschließend nach Rom fliegen.

Bundesbahn soll saniert werden

Siebenstündige Verkehrsaussprache im Bundestag — Seeböhm über seine Pläne

Bonn. (dpa) Von allen Seiten wurden gestern in einer siebenstündigen Verkehrsdebatte des Bundestages beschleunigte Maßnahmen zur Neuordnung des Verkehrs gefordert. Entsprechende Anträge der CDU/CSU, SPD und der Deutschen Partei wurden an die Ausschüsse überwiesen. Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm teilte mit, daß das Bundeskabinett demnächst Gesetzesvorlagen beraten werde, die die Schwierigkeiten im Verkehr beseitigen und die Bundesbahnen sanieren sollen.

Eine Erhöhung der Mineralölsteuern bei teilweiser Senkung der Kraftfahrzeugsteuer scheint geplant zu sein. Dr. Seeböhm kündigte sie an. Mehrere Sprecher erklärten sich damit einverstanden. Ebenso wurde anerkannt, daß die Bundesbahn als Rückgrat der Verkehrswirtschaft wieder lebensfähig und rentabel gemacht werden müsse. Vorgeschlagen wurden ferner die Beseitigung des schweren Lastwagen begünstigenden Steuerknicks und gewisse Einschränkungen des Werkverkehrs.

Die Gesetzesvorlagen zur Verkehrsordnung sehen nach Mitteilung Dr. Seeböhms

vor: Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Entlastung der Straßen, Verkehrsteilung zwischen Schiene, Straße und Wasserstraße und eine Tarifreform. Die Wettbewerbsordnung der verschiedenen Verkehrsträger sei einander anzupassen. Der Steuervorteil der schweren Fahrzeuge in der Kraftfahrzeugsteuer soll beseitigt werden. Für leichtere Transporte soll die gleiche Beförderungsteuer erhoben werden. Die Bundesbahn soll von betriebsfremden und politischen Lasten befreit und rationalisiert werden. Das Autobahn- und Straßennetz soll mit Anschluß an die Küstenhäfen erweitert werden.

In der Aussprache wurde von der CDU beantragt, den Lastwagenverkehr an Sonn- und Feiertagen durch Gesetz auf die Beförderung lebensnotwendiger Güter zu be-

schränken. Die FDP forderte, die Zusammensetzung des Vorstandes der Bundesbahn zu ändern und einen Generaldirektor einzusetzen. Die Deutsche Partei sprach sich dafür aus, in allen Schulen Verkehrsunterricht als Pflichtfach einzuführen. Die SPD warf der Bundesregierung vor, nicht die nötige Zivilcourage gegenüber den Interessentenblöcken bewiesen zu haben.

Die Bundesbahn verzeichnet heute, wie aus der Aussprache hervorging, eine Milliarde Mark Kriegsschäden, 3,2 Milliarden Nachholbedarf und 3,3 Milliarden für Modernisierungen. Ein Abgeordneter beklagte sich darüber, daß die Regierungspläne für die Neuordnung des Verkehrs den Volkvertretern nur durch die Presse bekannt seien. Man habe die Entwürfe für 55 bis 110 Mark „schwarz“ an der Milchbar des Bundeshauses kaufen können.

Flugzeug übergeben

Waldhaus. (dpa) Das am 7. Februar in Nordbavarn notgelandete tschechoslowakische Flugzeug wurde gestern nachmittags von den Amerikanern an die tschechoslowakischen Behörden übergeben.

Schweden erleichtert Alkoholausschank

Englands Handel mit Japan — Streik legt Atomindustrie still

Die schwedische Regierung hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf übermittelt, in dem die Aufhebung aller Beschränkungen im Alkoholverbrauch vorgeschlagen wird. Die bisherigen Gesetze haben den Alkoholmißbrauch nicht verhindern können.

Das Handelsabkommen zwischen Großbritannien und Japan ist vom Londoner Unterhaus gutgeheißen worden.

Die Streiks in der britischen Elektroindustrie werden fortgesetzt und haben der Wirtschaft bereits großen Schaden zugefügt. Mehrere Werke der Atomindustrie mußten vorübergehend ihre Arbeit einstellen.

Der EVG-Sonderausschuß des belgischen Senats stimmte der Ratifizierung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu.

Die FDP-Bundestagsfraktion lehnte eine Bundestagsdebatte über die Wehrrückführung während der Berliner Viererkonferenz ab.

Der britische Labour-Abgeordnete Anderson ist während einer Ausschusssitzung im Unterhaus einem Herzschlag erlegen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Freitag zu einem Staatsbesuch in Bremen eintreffen und hier an der Schaffermahlzeit teilnehmen.

Der stellvertretende Landesvorsitzende der CSU, Mayr, hat seinen Rücktritt aus dem CSU-Landesvorstand erklärt. Er ist ein Verfechter der Bundesfinanzverwaltung.

Das Geburtshaus Hitlers in Braunau am Inn ist seiner früheren Eigentümerin zurückgegeben worden. Es wird zu einem Gasthaus umgestaltet, wobei allerdings keine Reklame mit Hinweisen auf Hitlers Geburtstätte gemacht werden darf.

1,12 Milliarden Mark sollen zum Wiederaufbau der industriellen Einrichtungen in Korea während der nächsten drei Jahre aufgewandt werden.

Dr. Hermann Weinkauff, der Präsident des Bundesgerichtshofes, vollendete sein 60. Lebensjahr.

Ein holländisches Verkehrsflugzeug mußte drei Stunden nach dem Start nach Kalkutta zurückkehren, weil ein zweijähriger Elefant an Bord seinen Käfig zerbrochen hatte.



EMPFANG BEI AUSSENMINISTER BIDAULT

Der französische Außenminister und seine Frau gaben im Quartier Napoleon in Berlin-Reinickendorf einen Empfang. Unser Bild zeigt den Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses, Dr. Suhr, (links) im Gespräch mit dem französischen Außenminister Georges Bidault und dessen Gattin.

Figl soll vor Außenministern sprechen

Österreich wünscht Abänderungen des Staatsvertrags

Berlin. (dpa) Der österreichische Außenminister Dr. Figl soll nach den Wünschen der Westmächte am Sonnabendnachmittag Gelegenheit erhalten, den Standpunkt seiner Regierung zum Österreich-Problem vor der Konferenz der vier Außenminister darzustellen.

Man nimmt an, daß den Beratungen der Staatsvertragsentwurf aus dem Jahre

1949 zugrunde liegen wird. Österreich wünscht eine wesentliche Modifizierung, da der weitaus größte Teil dieses 59 Artikel umfassenden Werkes überholt sei. Es wendet sich besonders gegen den Artikel 35, der der Sowjetunion in der Frage des umstrittenen deutschen Eigentums noch große Zugeständnisse macht.

Wie von österreichischer Seite mitgeteilt wird, hatte Figl mit Molotow eine herzliche Unterhaltung. Molotow hat sich die österreichischen Anliegen interessiert

angehört, jedoch keinerlei bindende Erklärungen abgegeben.

Besuch bei Schreiber

Figl wurde gestern vom Berliner Bürgermeister Dr. Schreiber und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Suhr, im Schöneberger Rathaus empfangen. Figl wies auf die Gleichheit der Schicksale Wiens und Berlins hin.

Ehemalige Kriegsgefangene, die erst nach dem 1. Januar 1953 heimgekehrt sind oder jetzt noch heimkehren, sollen schon vom 1. April dieses Jahres an eine Entschädigung nach dem Heimkehrerentschädigungsgesetz als Vorschuß erhalten.

Kikuyu durch Hilfspolizisten gefoltert

Petroleum über den Kopf geschüttet und angezündet

Nairobi. (Reuter) Vor einem Gericht in Nairobi muß sich der sechzehnjährige europäische Hilfspolizist Harry Hayward unter der Beschuldigung verantworten, einen Kikuyu, der den Mau-Mau-Eid geschworen hat, beim Verhör gefoltert zu haben. Der Kikuyu erschien gestern mit verbundenen Händen vor Gericht und sagte aus, der Polizist habe während der Vernehmung Petroleum in das Zimmer bringen lassen. Er sei geschlagen worden, bis Blut aus seinem Munde rann. Als er die Fragen, die man ihm stellte, nicht be-

antworten konnte, habe man ihm Petroleum über den Kopf geschossen und es angezündet.

Ein ebenfalls angeklagter eingeborener Polizist sagte, er hätte das Petroleum nie angezündet, wenn er nicht einen Befehl von Hayward bekommen hätte. Hayward habe, während der Kopf des Kikuyu brannte und dieser versuchte, die Flammen mit seinen Händen zu löschen, lachend an seinem Schreibtisch gesessen. Der beschuldigte Hilfspolizist bestreitet die Richtigkeit der Darstellung des Zeugen.

Wie wird das Wetter?

Langsamer Temperaturrückgang

Mit weiterer Abschwächung eines über dem Westausgang des Kanals liegenden Tiefdruckgebietes dringt von Osten her wieder etwas kältere Luft nach Westdeutschland vor.

Vorhersage für Freitag: Anfangs noch starker bewölkt und leichter Regen, teilweise in Schnee übergehend. Im Laufe des Tages langsam nachlassende, wieder auf Ost drehende Winde. Etwas zurückgehende Temperaturen.

Weitere Aussichten: Wolkig. Erneut Nachtfrost.



Böser Ausgang

O. E. D. Molotow hat mit seinem „Generalvertrag für die europäische Sicherheit“ wieder einmal „ein Kaninchen aus dem Hut gezaubert“, wie der USA-Außenminister Dulles derartige Vorschläge zu bezeichnen pflegt. Es ist typisch und für uns Deutsche gerade nicht tröstlich, daß die drei westlichen Außenminister Teile der Ausführungen Molotows mit schallendem Gelächter aufnehmen. Ausgerechnet Rot-China soll als „Beobachter“ in der vorgesehenen europäischen Sicherheitskörperschaft fungieren! Der Pakt würde nach sowjetischer Ansicht das waffenstarrende Rußland, seine hochgerüsteten Satelliten, vielleicht auch Frankreich und das neutralisierte Deutschland umfassen, dem einige Polizeieinheiten für den Grenz- und Luftschutz zubilligt würden.

Schon allein die Aneinanderreihung dieser wenigen Tatsachen aus dem Vorschlag Molotows zeigt, worauf er abzielt. Nicht zuletzt hat er den Zweck, die Vereinigten Staaten und vielleicht auch England vom Kontinent zu verdrängen. Gelänge das, dann wäre Moskau Ziel erreicht, das sich in Anlehnung an einen bekannten Slogan mit den Worten umschreiben ließe: „Europa den Russen“. Der vorgeschlagene „Generalvertrag“ hat ein doppeltes Ziel: das legitime der Sicherheit für die Sowjetunion, im Hintergrund aber das zweite: die Beherrschung des ganzen Kontinents.

Daß ein derartiger Vorschlag von den Westmächten abgelehnt wurde, versteht sich ohne weiteres. Damit sind unsere Erachtens die Gesprächsthemen über Deutschland erschöpft, auch wenn die Konferenzteilnehmer in den nächsten Tagen nochmals über die angeschnittenen Fragen beraten sollten. Niederdrückend bleibt für uns Deutsche, daß sowohl der Westen als auch die Sowjets den Gedanken einer Wiedervereinigung auf Eis gelegt haben. Die Formel, daß die Regierungen der vier Großmächte sich verpflichten sollen, ihre Bemühungen um die Lösung der deutschen Frage fortzusetzen, täuscht nicht darüber hinweg, daß die Berliner Konferenz, die mit so viel Hoffnungen begrüßt wurde, mit einem klaren Mißerfolg enden wird. Die Wiedervereinigung Deutschlands hat durch die vier Außenminister ein Begräbnis letzter Klasse erhalten.

Der Konferenzverlauf hat gezeigt, daß die Forderungen, die die Außenminister in ihren Aktentaschen nach Berlin brachten, keine Maximalprogramme waren, sondern Konzepte für Fensterreden. Man hat zwei und eine halbe Woche bei halb-offenen Türen getagt und ausgearbeitete Ansprachen „an das deutsche Volk“ gehalten, um ihm zu beweisen, daß „trotz allem guten Willen“ eine Wiedervereinigung nicht möglich sei. Es ist kein ernsthafter Versuch gemacht worden, in wirklich diplomatischen Verhandlungen einen Kompromiß zu finden. Der Grund ist klar: Auf dem Hintergrund der großen Auseinandersetzung zwischen Ost und West wollen die Westmächte nicht auf die EVG, die Sowjets nicht auf die Ostzone verzichten. Wenn Moskau einer Neutralisierung Deutschlands das Wort redet, so deshalb, weil die russisch-polnisch-ischischen Panzer gegebenenfalls in wenigen Tagen das ganze deutsche Gebiet überfluten könnten, während die Vereinigten Staaten immerhin über Tausende von Kilometer ihre Truppen und ihr Kriegsmaterial heranschieben müßten. Deutschland ist durch den verlorenen Krieg eben nicht mehr ein militärischer Eigenwert, sondern lediglich noch das Glacis für fremde Armeen. An dieser Tatsache und nur daran ist die deutsche Wiedervereinigung gescheitert.

Mit Schrecken denken wir daran, welche Folgen diese ergebnislose Konferenz haben wird. Eine weitere Konferenz? Nun, der USA-Außenminister Dulles hat auf der Mittwochssitzung deutlich genug gesagt, was er nach der Kostprobe der vergangenen drei Wochen davon hält. Vorderhand werden sich nun die konzentrierten Anstrengungen der Amerikaner auf Paris richten, damit dort im Laufe der nächsten Wochen der EVG-Vertrag ratifiziert wird.

Preußischer Kommiß bei der „VOPO“

Dienstvorschrift frei nach Reiberts HDV — Kadavergehorsam — 5 Milliarden für VOPO-Einheiten

Wer schon einmal Gelegenheit hatte, den Tageslauf eines kasernierten Volkspolizisten der DDR zu erleben, der weiß, in welchem Ausmaß Dienstplan und dienstliche Gepflogenheiten denen des preußischen Kommiß gleichen. Zwar kündigt in den städtischen Kasernen, in denen einst deutsche Soldaten lagen, gleich über der „Schreibstube“ ein Schild davon, daß hier kein Kommißbetrieb herrsche, „sondern demokratisch-antifaschistische deutsche Männer der guten Sache der Deutschen Demokratischen Republik dienen.“ Die Praxis sieht aber anders aus.

Neuerdings haben die antifaschistischen Soldaten, die „in strammer Haltung“ an ihren Vorgesetzten vorbeiziehen, auch eine neue Dienstvorschrift bekommen. Hieß sie früher „HDV 130/2a“, so heißt sie heute „DV 120“ (nur für den Dienstgebrauch).

VOPO hat blind zu gehorchen

„Wir lehnen innerhalb der VOPO jeden preußischen Kommißgeist ab“, erklärte unlängst General Vincenz Müller, der diesen Rang auch schon zu Wehrmachtzeiten bekleidet hatte, vor einem angereisten VOPO-Panzerregiment in Erfurt. Aber die „DV 120“ strafft ihn Lügen. Da heißt es in Ziffer 5: „Der Befehl, die Anordnung eines Vorgesetzten, ist ein unverletzliches Gesetz für jeden Volkspolizisten in jeder beliebigen Situation, ein Gesetz, von dem es keinerlei Ab-

weichung gibt.“ In Nürnberg wurde dieser den Wehrmachtsdienstvorschriften entnommene Absatz der „Kadavergehorsams-Paraphrase“ genannt. An anderer Stelle wiederum wird dem VOPO genau angegeben, wie er in ein Dienstzimmer einzutreten habe. „Er hält seine Mütze in der rechten Hand, so, daß der VOPO-Stern nach vorn zeigt, die Mützenöffnung indes am Körper ruht. Er bringt sein Anliegen in knapper sachlicher Form vor und nimmt Grundhaltung ein.“

Besonders markant ist auch eine Stelle aus der DV 120 Ziffer 2, wo es heißt: „In der täglichen Dienstausbildung muß sich jeder Volkspolizist stets vom Leben und Kampf des größten Sohnes der deutschen Arbeiterklasse, Ernst Thälmann, leiten lassen.“ Und weiter: „So wie Ernst Thälmann muß jeder Angehörige der DVP ein

treuer Freund der großen sozialistischen Sowjetunion und seiner bedeutenden Führer sein.“

Ostlicher Schwertadel

Ungefähr ein Sechstel des Jahreshaushaltsetats, also ca. 5 Milliarden Ostmark, kosten der DDR die kasernierten VP-Einheiten. Die Besoldung ist nicht schlecht, und in den Garnisonstädten der Sowjetzone ist der „Kasernierte“ gut gestellt. Der einfache kasernierte VOPO bekommt im Monat 300 Ostmark Sold, der Unteroffizier 370. Der Oberfeldwebel steht weitaus besser da, denn er ist Innendienstleiter, und damit „Spieß“, dann zahlt man ihm außer seinen 450 Ostmark noch 75 Ostmark extra. Außerdem gibt es Dienstalterszuschläge, die bei zehn oder fünfzehn Jahren Dienstzeit 10 bis 15 v. H. des Bruttoeinkommens ausmachen.

Ein Leutnant hat 350 Ostmark Grundgehalt, ein Hauptmann 450, ein Oberst 800, ein General bereits 3000 bis 4000 Ostmark. Hinzu kommt das Wohnungsgeld von monatlich 35 Ostmark und der entsprechende Dienstalterszuschlag. Außerdem erhalten die Offiziere je nach Dienststellung einen Sonderbetrag, den Planstanzzuschlag, der bei einem Zugführer 400 Ostmark, bei einem Regimentskommandeur 800 Ostmark ausmacht. Erst dieser Tage wurde beschlossen, höheren Offizieren noch eine Aufwandsentschädigung von monatlich 300 Ostmark zu zahlen. Trotz dieser Bevorzugung auf allen Gebieten konnte die VOPO-Flucht nach dem Westen nicht aufgefangen werden. Im Gegenteil, sie nimmt jährlich zu. Waren es 1951 rund 1300, die sich absetzten, so stieg die Zahl 1952 auf 2000, um 1953 3500 zu erreichen.

Noch weitere Fensterreden?

„Beratung“ der Deutschlandfrage wird fortgesetzt

Berlin. (dpa) Die Außenminister der Westmächte stehen auf dem Standpunkt, daß die Beratung der Deutschlandfrage und der Sicherheitsvorschläge Molotows erst in der kommenden Woche fortgesetzt werden sollten. Molotow hat sich dafür ausgesprochen, daß dies schon in der Sonnabendtagung geschieht. Die westlichen Delegationen wünschen dagegen, daß zunächst das Österreich-Problem, das am Freitag zum erstenmal auf der Tagesordnung steht, weiter besprochen wird.

Praktisch wird die Wiederaufnahme der Deutschland-Debatte davon abhängen, ob Molotow auf die Stellungnahmen der westlichen Außenminister zu seinen Vorschlägen antworten will. Die Entscheidung über den Termin wird voraussichtlich am Freitag fallen.

Von westlicher Seite wurden gestern vor Beginn der Vierer-Sitzung die europäischen Sicherheitsvorschläge Molotows nochmals geprüft, wobei der Plan Moskaus übereinstimmend abgelehnt wurde. Westliche Beobachter fragen sich, ob der sowjetische Außenminister durch seine Vorschläge die Westmächte herausfordern wollte, die Konferenz über Deutschland abbrechen.

Thadden abermals operiert

Frankfurt/Main. (epd.) Seiner 24. Halsoperation mußte sich der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Dr. v. Thadden-Trieglaff, in einer Frankfurter Klinik unterziehen. Dr. v. Thadden hat sich ein Kehlkopfleid in einem sowjetischen Gefangenenlager am Eismeer zugezogen, wohin er verschleppt worden war, als russische Truppen 1944 Ostpreußen besetzten.

Dr. v. Thadden war damals bewußt in Trieglaff, dem Thaddenschen Familien-gut, zurückgeblieben, um als Gutsherr seiner Belegschaft, die nicht mehr hatte flüchten können, zur Seite zu stehen. In gewissem Umfang gelang es ihm damals, insbesondere die Frauen vor dem Schicksal zu bewahren, das die meisten Deutschen weiblichen Geschlechts bei der sowjetischen Okkupation des deutschen Ostens erlitten. Später wurde er jedoch verhaftet und auf dem Wege in die Gefangenschaft wiederholt schwer mißhandelt.

Seit seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft leidet Dr. v. Thadden an jener Kehlkopfkrankung, die sich bisher nicht vollständig beheben ließ, so daß bis heute nicht weniger als 24 chirurgische Eingriffe

notwendig geworden sind. Nach Auskunft der Klinik ist die jüngste Operation zufriedenstellend verlaufen.

Bald wieder persisches Öl

Teheran. (Reuter) Zwanzig Erdöl-sachverständige, die acht führende Weltfirmen vertreten, sind gestern in Abadan eingetroffen, um die Raffinerie und die Ölfelder zu besichtigen, die von der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft unterhalten werden. Die Sachverständigen wollen prüfen, mit welchen Mitteln und in welcher Zeit die Erdölförderung in Südpersien wieder aufgenommen werden kann.

Wie einer der Sachverständigen erklärte, hoffen die amerikanischen Ölgesellschaften, daß persisches Öl bald wieder fließen kann. Er erklärte, die Hauptschwierigkeit bestehe darin, für das persische Öl einen Weltmarkt zu erschließen, da einige europäische Länder es sich nicht leisten könnten, Öl gegen Dollars zu kaufen.

Bittere Wahrheiten für Frankreich

Prinz Buu Loc: Vietnam-Programm muß durchgeführt werden

Paris. (Korr.) Der Ministerpräsident von Vietnam, Prinz Buu Loc, forderte bei einem Empfang zu Ehren des französischen Verteidigungsministers Plevien in Saigon erneut die uneingeschränkte Gleichberechtigung für Vietnam. Nur so könne eine wirkliche Gemeinschaft zwischen den beiden Staaten geben. Um die vietnamin-Truppen zu besetzen, müßte die von Ho Tsch Minh angekündigte Revolution im Lande selbst und besser durchgeführt werden. Es handelt sich dabei vor allem um die Bodenreform.

Amsterdam. (Korr.) Amsterdams größtes Warenhaus, der Bijenkorf, hat mit der Anstellung von drei Hausdetektiven eine schlechte Wahl getroffen. Statt aufzuspüren, benutzten sie die Gelegenheit, um kofferweise Textilien und gut absetzbare Waren aus dem Magazin zu schleppen. Die „Detektive“ arbeiteten auf Bestellung. Ihren Hehlern lieferten sie Regenschirme und andere Bekleidungsstücke je-

Das Gros der 308. Vietminh-Division ist durch den Urwaldschlund in Richtung auf Luang Prabang vorgestoßen. Die äußerste Verteidigungslinie von Luang Prabang wurde von den Vietminh-Streitkräften jedoch umgangen. Das französische Oberkommando zweifelt daran, daß es das Ziel der Vietminh ist, die Hauptstadt des Laos zu erobern. Sie scheinen vielmehr die Absicht zu haben, in Luang Prabang beträchtliche französische Streitkräfte zu binden und in der Zwischenzeit die Revolutionierung und Durchdringung des Landes weiterzutreiben.

Der Bock als Gärtner

Warenhaus-Detektive stahlen in Amsterdam auf Bestellung

weils in der gewünschten Größe und Sorte. Sie wurden gefaßt, als einer von ihnen kurz nach seiner Hochzeit mit seiner Frau in Streit geriet. Als Rache für eine bezogene Tracht Prügeln ging die Frau zur Polizei und erzählte, daß ihre ganze Braut-ausstattung von ihrem Mann gestohlen sei und daß sie sich schäme, in einem gestohlenen Brautkleid zur Trauung gegangen zu sein.

hat man das Recht, damit zu wuchern. Auf Ekenäs vergessen wir den Gang der Stunden und leben in unseren Träumen.“

Henrik Lorenz beugte sich zu ihr. „Laß uns auf das Morgen trinken, das ist immer heller als das Jetzt. Auf den neuen Morgen — aber laß die Zeit stillstehen, damit wir ihn niemals erleben.“ Und auch Diana hob nochmals ihr Glas und trank auf diesen Morgen, der nur aus Erwartung bestand.

Dann gingen sie hinaus auf die Terrasse und nahmen im Abenddämmerung den Kaffee. Im verwilderten Garten liefen noch die Reiterpferde umher. Scheik und Cowboy zertrampelten die letzten Blumen.

Dann kam Kaspar, steckte den Kopf zur Tür herein und fragte etwas zögernd: „Kann ich nun gehen, Kap'tän“, und Henrik Lorenz antwortete immer gleich: „Geh, Kaspar, wir brauchen dich nicht mehr.“ Gleich darauf sahen sie den alten Stal mit Angelrute, Netz und Kescher durch den Garten gehen: er liebte es, in der Dämmerung am Ufer des Sees zu sitzen und zu fischen.

Im Park, versteckt hinter Blutbuchen und Hängebirken, lag die Kapelle, die erst Henrik Lorenz bauen ließ, im alten Stil mit Strohdach und ungeputzten Ziegeln. Sie war der Lieblingsort von Henrik Lorenz. Mit großer Liebe und kritischem Auge hatte er für sie Werke alter Kirchen-kunst gesammelt.

Das Chor schloß nach Osten an. Es war ein gesonderter Bau und von der übrigen Kapelle durch Treppen getrennt. Auf dem Altar lag ein Antependium aus rotem Brokat, mit Gold und Silber reich bestickt. Es stammte aus einem Nonnenkloster im südlichen Frankreich. Dort stand auch ein Kruzifix, das im Dreißigjährigen Krieg den Jesuiten genommen wurde. Es war der kostbarste Schatz der Kapelle. Vor dem Kruzifix lag aufgeschlagen eine handgeschriebene Bibel. Links vom Hauptaltar stand noch ein kleinerer Altar mit einem Madonnenbild.

Diana half Henrik Lorenz, die hohen Lichter anzuzünden und die Blumen auf dem Altar zu ordnen. Den Altar der Madonna schmückte sie mit Lilien aus dem Park von Stjärnå.

An den Winterabenden, wenn das Feuer im Kamin prasselte, saß sie am liebsten auf der Erde neben dem Feuer und lehnte ihren Kopf gegen Henrik Lorenz' Knie. Dann konnte es geschehen, daß der Kapitän seine Laute hervorholte und die Ballade vom alten König, der jungen Königin und dem Pagen sang, der ihr die Schleppe trug. Sie wurde niemals müde, dieses Lied zu hören.

„Warum mußt du sterben?“ fragte sie. „Weil das Leben so furchtbar ernst ist.“ Diana sah ihn an und sagte: „Weißt du, am liebsten möchte ich der Pagen sein.“

„Warum?“

„Weil er so jung und siegesgewiß ist... sag einmal, Henrik Lorenz, willst du nicht selbst der Pagen sein?“

Kapitän Rudenfeldt stand auf und wärmte sich die Hände am Feuer. „Ob ich der Pagen sein will? Welche Frage! Ich bin schon Pagen über zwanzig Jahre.“

Als Diana sechzehn wurde, gerieten alle Höfe rund um den See in Erregung: zum erstenmal seit langer Zeit erwartete Henrik Lorenz wieder einen Gast auf Ekenäs. Es mußte ein vornehmer Mann sein. Graf Riddercrona von Heljö erbot sich, ihn im Viererzug vom Bahnhof abzuholen. Henrik Lorenz wies dieses Angebot jedoch zurück. Dafür veranstaltete Johann Albrecht auf Heljö ein großes Essen, bei dem das ganze Schloß im festlichen Lichterglanz strahlte, alle Kronleuchter brannten und die Vasen von Blumen überquollen. Johann Albrecht hatte eine Schwäche für Feste, besonders, wenn er Heljö in seiner ganzen Pracht zeigen konnte. Bei diesem Essen sah auch Diana zum erstenmal den Gast ihres Onkels.

Im großen Saal mit den flämischen Gobelins versammelten sich die Honoratioren der Umgebung. Da stand die Oberstin

Papst geht es besser

Vatikanstadt. (Reuter) Das Befinden des Papstes hat sich gestern weiter gebessert. Zum erstenmal konnte er feste Nahrung zu sich nehmen. Er empfing Staatssekretär Montini und besprach mit ihm wichtige Angelegenheiten des Vatikans.

Den Schleier genommen

Rüdesheim. (dpa) Der Abt von Maria Laach nahm die Gräfin Sophie zu Eltz aus Eltville in das Noviziat der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard in Eibingen bei Rüdesheim auf.

Die 53jährige Witwe, eine geborene Prinzessin zu Löwenstein, die zwei Kinder und zehn Enkel hat, muß vier Jahre dem Noviziat angehören, um dann die Gelübde abzulegen. Sie ist die Enkelin des Gründers der Eibinger Abtei. Bei der feierlichen Einkleidung assistierten die Brüder der Gräfin, die Fürsten Franz und Felix zu Löwenstein, die beide dem Jesuitenorden angehören.

Etwa dreißig Angehörige der Häuser zu Löwenstein, zu Eltz, Hohenlohe, Landwerth, Moy, Ballestrem, Waldburg-Zeil und Magnis waren zugegen.

USA gegen Kaffeespekulation

Washington. (INS) Der amerikanische Senat stimmte einem Gesetzentwurf zur Kontrolle des Kaffeehandels zu. Der Entwurf wurde darauf dem Repräsentantenhaus zugeleitet. Durch eine behördliche Kontrolle des Kaffeehandels sollen Spekulationen und ein weiteres Ansteigen der Kaffeepreise verhindert werden. 20 andere landwirtschaftliche Produkte waren schon bisher der Kontrolle des Landwirtschaftsministeriums unterworfen. Das Ansteigen der Kaffeepreise hat in den USA eine ständig anwachsende Protestwelle ausgelöst.

Kirche fordert Wiedervereinigung

Rat der EKD an die Berliner Außenminister-Konferenz

Berlin. (dpa) Der Rat der Evangelischen Kirche Deutschland appellierte gestern in Wahrnehmung seiner Verantwortung für Ost und West des deutschen Vaterlandes an die in Berlin tagenden Außenminister, nicht auseinanderzugehen, ehe nicht ein entscheidender Schritt für die Wiedervereinigung Deutschlands getan sei.

In einem vom Ratsvorsitzenden, Bischof Dibelius, unterzeichneten Telegramm an die Außenminister-Konferenz heißt es,

die Aufspaltung Deutschlands habe sich als ständige Gefährdung des Friedens und als eine Quelle politischer Beunruhigung erwiesen. „Unser Volk kann die Verweigerung seiner natürlichen Lebensgemeinschaft nicht länger ertragen, ohne schwersten moralischen Schaden zu nehmen.“

Scheidungsklage der Frau Hillers

Stuttgart. (dpa) Frau Hanna Hillers hat beim Landgericht Stuttgart Scheidungsklage gegen ihren Mann Harry Hillers eingereicht, der vor einiger Zeit aus den USA nach Stuttgart kam und den sechsjährigen Sohn des Ehepaares nach London entführte, um ihn mit nach den USA zu nehmen. Neben dem Scheidungsverfahren läuft zur Zeit in London ein Prozeß um den kleinen Jimmy, der sich in der Obhut der britischen Behörden befindet.

Rußland rüstet auf

Moskau. (TASS) In einem Manifest versichert die Sowjetunion, sie werde ihr äußerstes tun, um den Ausbruch eines neuen Weltkrieges zu verhindern. Gleichzeitig sei es aber notwendig, die sowjetischen Streitkräfte weiter zu verbessern und zu verstärken, um die Sicherheit des Landes zu gewährleisten.

Brikettlieferungen unterbrochen

Berlin. (dpa) Seit dem 1. Februar hat die Sowjetzone die Lieferungen von Braunkohlenbriketts nach Westberlin und in die Bundesrepublik unterbrochen. Auch im März werden höchstens 90 000 Tonnen Braunkohlenbriketts aus der Sowjetzone erwartet. Damit wird die Sowjetzone erneut in einen starken Rückstand mit ihren Kohlenlieferungsverpflichtungen im Interzonenhandel geraten. Aus der Sowjetzone selbst liegen Berichte über große Kohlenknappheit und schwierige Förderungsbedingungen wegen der anhaltenden Kälte vor.

Die Liebe der Diana von Stjärnå

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

8.

An bestimmten Tagen des Jahres standen vor dem Bild frische Blumen. Diana wußte, das waren Erinnerungstage, und sie merkte sich mit der Zeit diese Tage. Dann kam sie festlich gekleidet nach Ekenäs, und über dem Tag lag eine feierliche Stimmung. Die beiden hatten ein Geheimnis, das nie ausgesprochen wurde.

Über dem Ledersofa hing eine Reproduktion, die den Renaissance-Kondottiere Guidarelli Guidarelli von Ravenna darstellte. Henrik Lorenz hatte sein Grab in der kleinen italienischen Stadt gesehen und der Friede auf den Gesichtszügen hatte ihn ergriffen. Diana wurde niemals müde, die Geschichte von diesem Ritter aus dem 14. Jahrhundert zu hören. Von ihm wurde berichtet, daß er für ein hohes Ideal kämpfte in einer schmutzigen und verwahrlosten Zeit. Seine Liebe zu einer Vornehmen wagte er niemals zu zeigen, und bei einem großen Fest wurde er im Bankettsaal rücklings erstochen.

„Er ist mein Ritter“, sagte Diana, „und unter den Menschen wird es immer einen Guidarelli geben. Henrik Lorenz, ich will seine Zwillingseele treffen!“

Da lachte Kapitän Rudenfeldt und strich Diana über ihr kurzes Haar.

„Mein kleines, weißes Mädchen“, sagte er, „du gehörst zu denen, für die das Leben noch viel bereit hat. Aber wünsch dir nie, die Zwillingseele des Ritters zu treffen. Das sind die Menschen, die wir kreuzigen und töten.“

Sie saßen sich im großen Saal am Eßtisch gegenüber. Der alte Kaspar reichte mit zitternden Händen die Schlüssel und vergoß den Wein auf die Tischdecke, wenn er die hohen Gläser füllte. Im Halbkreis auf dem Boden saßen die drei Hunde und schauten mit hungrigen Augen zu. Manchmal gab ihnen Diana einen Bissen Brot oder einen kleinen Knochen, den sie gefräßig schnappten. Der Herr von Ekenäs wollte die Hunde immer bei Tisch haben. „Das ist alter Wikingerbrauch“, erklärte er. „Aber wenn Kaspar in die Küche ging, stolperte er gewöhnlich über eines der drei Tiere und brummte dann recht zornig: „Könnt ihr denn nicht weggehen, verdammte Hundeviecher!“ Die Lichter im Saal brannten immer tiefer und die Schatten wurden länger und gespenstischer. Weder Henrik Lorenz noch Diana hatten es eilig. Diana fand es besonders nett, noch ruhig weiterzuplaudern, wenn man gerade eine Melone schälte oder die schönen schwarzblauen Trauben zerkaute.

Und wenn Kaspar endlich zum zehnten Male meldete, daß der Kaffee auf der Terrasse serviert sei, hob Diana noch einmal langsam das Glas, hielt es gegen das Licht und freute sich an dem gelben Glanz des Weines.

„Dank' dir, Henrik Lorenz, und sag mir, warum ich bei dir auf Ekenäs glücklicher bin als anderswo.“

„Die Antwort ist leicht.“ Auch Henrik Lorenz hob sein Glas. „Auf Ekenäs steht die Zeit still, hier sind wir die Herren darüber. Ist man Herr über etwas, dann

Also, laden wir mal

Während einer großen Gesellschaft saß Talleyrand zwischen den Damen de Stael und Récamier. Madame de Stael war mehr geistreich als schön, während Madame Récamier zu den gefeierten Schönheiten ihrer Zeit gehörte.

Wegen der ihrer Rivalin gewidmeten Aufmerksamkeit wollte Madame de Stael um jeden Preis eine Frage von ihrem Tischnachbarn beantwortet haben:

„Sagen Sie, Monsieur, welche von uns beiden Frauen würden Sie vor dem Tode des Ertrinkens zuerst retten?“

Talleyrand nachdenklich an und sagte schließlich mit verbindlichem Lächeln:

„Madame, ich glaube sicher, daß Sie eine gute Schwimmerin sind!“



UNSERE Heimat

„Westfalenspiegel“

Im neuen Heft der repräsentativen Heimatzeitschrift „Westfalenspiegel“ befaßt sich Dr. Prephl mit der Landschaft vor Beginn der Ruhrindustrie. Anschließend wird die Industrie selbst in mehreren bebilderten Artikeln näher beleuchtet: „Mensch unter Tage“, „Aus meiner Kumpelzeit“, „Kindergärten im Revier“, „Wattenscheid, der Kohlenpott im Grünen“ usw. Robert Nissen stellt das neue Museum in Minden als einen wesentlichen Kulturfaktor für das östliche Westfalen heraus. Interessant sind ferner die Beiträge über „Westfälische Bürgermeisterketten“, „Kleckserei oder Kunst?“ (Leserbriefe), über Kunstausstellungen „ohne geistige Profilierung“ und „Westfalens bestes Foto“, das bekanntlich vor ungefähr einem Jahre auf der Gauerbandsausstellung des VDAV in Bad Hamm ermittelt wurde. Diese reichlich versäpte Reportage des sonst sehr aktuellen „Westfalenspiegel“ wird aber durch die gute Bildwiedergabe wettgemacht. Zum Schluß des Februar-Heftes finden wir, wie üblich, Besprechungen westfälischen Schrifttums, die Theaterberichte, eine Merkwürdigkeit auf Roter Erde: „Wölfe in Westfalen“, plattdeutsche Beiträge und den kulturellen Terminkalender.

Olper Stadtspiegel

Personalien der Stadtverwaltung. Bei der Stadtverwaltung wurde in der Leitung einiger Abteilungen ein Personalwechsel vorgenommen. Inspektor Hebler, früher Ordnungsdienst, wurde mit der Leitung des Sozialamtes beauftragt. Der frühere Leiter des Sozialamtes, Stadtschreiber Harrer, wurde mit der Leitung des Wohnungsamtes beauftragt und Inspektor Rademacher, früher Leiter des Wohnungsamtes, wurde zum Leiter des Ordnungsamtes berufen.

Lohnsteuerbelege. Die Oberfinanzdirektion Münster weist in einer heutigen Bekanntmachung auf die Einsendung der Lohnsteuerbelege für das Kalenderjahr 1953 hin. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam.

Die Fröhlichkeit des Faschings spiegelt sich nun auch hier wider. In den Schaufensterauslagen und beim Ausschmücken der Säte tritt sie in Erscheinung und erinnert uns daran, daß man nicht ganz teilnahmslos den „narrischen Tagen“ entgegengeht. Selbst private Geschäfte bevorzugen mitunter einen der Faschingszeit angepaßten Schmuck ihrer Geschäftslöcher. So hat der Friseursalon Zeppenfeld in der Frankfurter Straße eine nette karnevalistische Note mit einem entsprechenden Dekor in seinen Salon gebracht. Wo schon beruflich ständig Verschönerungskünste obwalten, soll man sich auch durch die Dekoration angeregt und in eine frohe Stimmung versetzt fühlen. Die Kunden werden es gewiß angenehm empfinden und besondere Freude an solcher Aufmerksamkeit haben!

Der Turnverein hält am Samstag um 19.30 Uhr im „Westfälischen Hof“ seine Generalversammlung ab. Unter vielen Punkten der Tagesordnung steht die Wahl des neuen Vorstandes im Vordergrund.

Abschied von einem lieben Mitbürger. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung und zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens wurde gestern vormittag der am Montag verstorbene Seniorchef des bekannten Bekleidungshauses Neuhaus, Kaufmann und Schneidermeister Franz Josef Neuhaus, zu Grabe getragen. Der Verstorbene hat durch unermüdeten Fleiß und großes Können in

seinem Handwerk ein leistungsfähiges Unternehmen aufgebaut, das im Laufe der Jahrzehnte eine schöne Entwicklung nahm und weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt geworden ist. Franz Josef Neuhaus erfreute sich dank seines angenehmen Wesens in der heimischen Bürgerschaft größter Beliebtheit und Wertschätzung; er erwies sich auch als sehr mildtätig und interessiert an den allgemeinen Geschnissen. Für das Ansehen, das er genoß, war das gestrige Leichenbegängnis ein deutlicher Beweis; davon zeugen auch die vielen Kranzspenden, die an seinem Grabe niedergelegt wurden. Das Andenken des Ver-

Rege Aussprache um das Progymnasium

Gut besuchte Schulgemeinde-Versammlung in Altenhundem

Altenhundem. Alljährlich lädt das Progymnasium zu einer Schulgemeindeversammlung die Erziehungsberechtigten, die Lehrkräfte, die Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit ein. Probleme der Schule werden dabei besprochen. Zu einer solchen Versammlung war am Mittwoch nachmittag der kleine Saal der Sauerlandhalle stark besetzt. Musikalische Darbietungen mit Chorgesang und Orchester, ausgeführt von den Schülern des Progymnasiums unter Leitung von Fräulein Alt, leiteten die Veranstaltung ein.

Frau Simon gab sodann nach Grußworten in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Schulpflegschaft einen Tätigkeitsbericht. Sie wies darauf hin, daß man die Mitgliedschaft in der Elternvereinigung der höheren Schulen Nordrhein-Westfalens erworben habe. Bei verschiedenen Zusammenkünften seien bereits wichtige Fragen erörtert worden.

Der Leiter des Progymnasiums, Direktor Dr. Haeger, behandelte in seinen Ausführungen mehrere interessante Punkte. Zunächst kam er auf die Raumfrage des Progymnasiums zu sprechen, die durch den begonnenen Schulneubau gelöst werde. Es sei damit zu rechnen, daß durch den Neubau spätestens zu Ostern 1955 die Raumnot überwunden werde. Zur Verkehrsfrage für die Schulbesucher erwähnte Dr. Haeger, daß aus rund 52 verschiedenen Ortschaften die Schüler an jedem Tage zum Altenhundemer Progymnasium mit 15 verschiedenen Verkehrsmitteln kommen. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Verkehrsunternehmen hinsichtlich der Verkehrszeiten im Hinblick auf den Schulbeginn sei gut, und so sei auch diese Frage zufriedenstellend gelöst. Im weiteren erwähnte er, daß im vergangenen Jahre durch Erkrankungen von Lehrkräften Ausfälle eingetreten seien. Mit dem neuen Schulbeginn seien jedoch bereits zwei weitere Lehrkräfte angefordert, so daß in dieser Hinsicht eine Besserung eintreten werde.

Dr. Haeger machte hierauf noch einige Bemerkungen bezüglich des vorzeitigen Abgangs von der Schule. Es sei richtiger, bei Nichtbeachtung einzelner Schüler schon

Jubelpaar wurde geehrt

Heggen. Ein feierliches Dankamt in der Pfarrkirche leitete die goldene Hochzeit der Eheleute Schröder ein. Einwohnern und Behörden beglückwünschten hierauf das Jubelpaar. Aus einer kleinen Schuhmacherwerkstatt konnte Herr Schröder im Laufe der Zeit einen schönen Laden in einem zweistöckigen Hause entwickeln. Im ganzen Dorf ist er als Witzebold bekannt und gern gesehen. Der MGW „Sängerfreund“ ehrte das Paar durch ein Ständchen.

Welchen Weg nahm der Dreikönigsschrein?

Vortrag im Heimatverein Attendorn — Die Jahresversammlung

Attendorn. Ueber den Weg der Gebeine der Heiligen Drei Könige von Köln nach Arnberg berichtete der Vorsitzende des Heimatvereins, Lehrer Boos, in der Jahresversammlung. Diesem Vortrag lag eine lange und eingehende Forschung zugrunde. Den Ausgang der Forschungen nahm Lehrer Boos im Inhetal, da hier das Dreikönigsbrautrum sehr rege ist. Der Vortragende stützte seine Ausführungen auf Briefwechsel und Erzählungen aus der Zeit nach der Flucht mit dem Dreikönigsschrein.

In Grotewiese befindet sich eine Dreikönigsmedaille, die mit der Geschichte im Zusammenhang stehen soll. In Nierhof war zu der damaligen Zeit eine Herberge, in der Rast gemacht wurde auf dem Wege nach Arnberg. Der Transport geschah im Jahre 1794 durch einen Allendorfer Fuhrunternehmer von Köln aus über Nierhof-Allendorf nach Wedinghausen bei Arnberg. Nach alten Karten ist anzunehmen, daß der Weg nicht über Totenohl gegangen ist, obwohl davon kürzlich schon später über Totenohl auf dem Wege nach Frankfurt. Dem Vortragenden wurde herzlich für seine Ausführungen gedankt. Anschließend wurde ein Schreiben der Stadtverwaltung erwähnt, wonach der Heimatverein den Auftrag

erhielt, alle wertvollen Geräte aus der Hospitalkirche zu entfernen, u. a. Figuren, Schnitzereien und Grabplatten. Bereits leihweise wurde das Turmkreuz mit Turmhahn für die erweiterte Dorfkapelle nach Sondern abgegeben. Der endgültige Abbruch der Hospitalkirche steht somit fest. Die aus der Hospitalkirche stammenden Apostelfiguren wurden bereits an die Kapelle Windhausen gegeben, da für die Restaurierung keine Geldmittel vorhanden sind.

Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 86 aktive (davon 4 auswärtige) und 9 korporative Mitglieder zählt. Wiederholt wurden Mitglieder um Vorträge bei Jugendtreffen gebeten.

Einen breiten Raum nahm die Besprechung über die Weiterentwicklung des Heimatmuseums ein. Seit der Einführung der neuen Eintrittskarten ab Pfingsten besuchten 1300 Personen das Heimatmuseum, insbesondere Mitglieder der Jugendverbände. Ein weiterer Kasten, der auf die Bedeutung des Museums hinweisen soll, wird innerhalb der Stadt angebracht. Lehrer Boos stattete allen Helfern um die Entwicklung des Museums seinen Dank ab.

Der Kassenbericht lautete günstig; er weist einen größeren Guthabebetrag auf. Beschlissen wurde, den Heimatverein als

storbenden, der ein Alter von 84 Jahren erreichte, wird hier immer lebendig bleiben. Am Grabe nahm man herzlichen Abschied von dem unvergesslichen, lieben Mitbürger. Nach einem arbeitsreichen, christlichen Leben möge er nunmehr ruhen in Gottes heiligem Frieden!

Die 7. Korporalschaft des Schützenvereins feiert am Samstag um 19 Uhr im Gasthaus „Zum Schlachthof“ ihr Winterfest.

78 Jahre alt wird heute der Postbetriebsassistent i. R. Jakob Siepe, wohnhaft an der Eichhardt 5. Dem hochbetagten Mitbürger, welcher der letzte Potkutscher in Olpe war, gelten zum Geburtstag unsere besten Glückwünsche!

Redner-Wettstreit der „Spara“

Kreis Olpe. Einen Redner-Wettstreit plant die Spara-Gruppe am 10. März in Grevenbrück mit Themer: nach freier Wahl. Es sollen sachliche Richtigkeit, sprachliche Fertigkeit, Beherrschung des Stoffes, Haltung, Aussprache, Satzaufbau und Zusammenhang gewertet werden.

frühzeitig die Rückkehr zur Volksschule zu veranlassen. Später sollten die Erziehungsberechtigten besser auch einmal die Wiederholung eines Schuljahres in Kauf nehmen, damit der Schüler dann wenigstens die mittlere Reife erhalte.

Bei der Aussprache wurde die Frage gestellt, ob der Aufbau des Progymnasiums zur Oberstufe zu erwarten sei. Sie wurde dahingehend beantwortet, daß hieran beim hiesigen Progymnasium vorläufig nicht gedacht sei.

Großen Anklang fand zum Abschluß der anregend verlaufenen Versammlung eine Theateraufführung der Schüler und Schülerinnen der Quinta mit dem Märchenstück „Des Kaisers neue Kleider“. Das Spiel wurde von Fräulein Radau einstudiert und geleitet. Es fand großen Anklang und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Neues aus Attendorn

Der Ueberwachungsbeamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen hält am Montag, dem 15. Februar, von 8.30 bis 13 Uhr im Rathaus, Zimmer 1b, für die Versicherten der Stadt und des Amtes Attendorn Sprechstunden ab.

Die Theaterfreunde haben heute wieder Gelegenheit, um 19.15 Uhr ab Marktplatz zur Aufführung des Schauspiels „Fünf Mann — ein Brot“ in Olpe zu fahren.

Ein großes Wunschkonzert steigt am Sonntag in der Schützenhalle unter Mitwirkung des Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr und des MGW „Sauerlandia“. Listen zum Eintragen der Wünsche liegen in der Buchhandlung Frey und bei Friseurmeister Julius Höffer aus.

Viel Stimmung herrschte am Samstag bei Vaut auf dem Familienabend der Freiwilligen Feuerwehr. Oberbrandmeister Höffer begrüßte alle, besonders die Kameradenfrauen; ferner Stadt-Oberinspektor Habel. Das Kommando gab er dann an den „Baskenhans“ ab, der mit seinen Getreuen bald für gute karnevalistische Stimmung sorgte, während der Musikzug unter Obermusikmeister Ante fröhlich konzertierte. Der Abend fand den vollen Beifall aller Besucher. Er zeigte, daß man im Kreise unserer Feuerwehrmänner gut aufgehoben ist.

Der Kleine Rat hat alle am Karnevals- und Interessierten Kreise für Sonntagmorgen 11 Uhr zu einer wichtigen Besprechung im „Kaiserhof“ eingeladen. Es ist dringend erforderlich, daß von jedem Club, Verein usw. wenigstens ein Abgesandter zu dieser Besprechung erscheint.

Nach Afrika! Der Auswanderer Josef Lange von hier hat am Dienstag seine Heimatstadt verlassen zur Reise nach Afrika, wo er sich eine Existenz gründen will.

Autoschau. Durch Umbau des Schaufensters in der Finntroper Straße kann jetzt die Firma Berghaus ganze Autos ausstellen. Zur Zeit ist dort ein moderner Opel-Wagen zu sehen.

Gemeinderatsitzung

Helden. Die Gemeindevertretung kommt am Donnerstag, dem 18. Februar, um 14.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

St. Hedwigskreis in Helden

Helden. Die katholischen Heimatvertriebenen und Zonenflüchtlinge der Pfarrei Helden wollen sich in einem St. Hedwigs-

e. V. eintragen zu lassen. Die erforderliche gener ausgearbeitet; sie wurde von den Mitgliedern bestätigt. Die dreisatzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Robert Scherer und Josef Hüttemann wurden einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für die nächste Zeit beschloß man eine Großveranstaltung mit Theodor Propper, Jupp Schöttler und Dr. Rips. Abschließend wurde noch der Vertrieb der „Heimatstimmen“ besprochen.

Aus dem Amte Wenden

Erste Rate ist gezahlt

Wenden. Für den Ankauf des ehemaligen Krankenhauses hat die Gemeinde einen Betrag von 53 000 DM aufzubringen. Dieser Betrag muß in Raten abgetragen werden. Die erste Rate von 8000 DM war sofort nach Abschluß des Kaufvertrages fällig.

Gut gewirtschaftet

Wenden. Daß von der Gemeinde eine fruchtbringende Waldfirtschaft betrieben wird, geht daraus hervor, daß durch Holzverkäufe aus den gemeindeeigenen Wäldern im laufenden Geschäftsjahr 46 000 DM erzielt werden.

Darlehn akzeptiert

Wenden. Für Finanzierung eines Wohnbauvorhabens war die Aufnahme eines Darlehens von 10 000 DM durch die Gemeinde notwendig geworden. Die Firma Elektro-Mechanik (EMG) Wendenerhütte stellte der Gemeinde dieses Darlehn zwecks Unterbringung einiger Familien ihrer Belegschaft zur Verfügung, zinslos und rückzahlbar in 10 Jahren. Ohne Bedenken wurde die Aufnahme des Darlehens vom Gemeinderat genehmigt.

Wenden. Eine Mehreinnahme von 2100 DM Kinosteuer im letzten Jahre zeigt deutlich, daß sich die heimische Bevölkerung in steigendem Maße für Filmvorführungen interessiert.

Versammlung der Kinderreichen

Hülsborn. Am kommenden Sonntag ist um 15.30 Uhr in der Wirtschaft Wilmes eine Versammlung aller kinderreichen Familien, wozu herzlich eingeladen wird. Der Kreisbeauftragte Solbach, Griesemert, wird anwesend sein.

„Der VdK verdient es“

Wenden. Der VdK, Ortsgruppe Wenden, hatte an die Gemeinde den Antrag auf Erhöhung der jährlichen Gemeindebeiträge für den VdK gestellt. Amtsdirektor Quiter und Gemeindevorsteher Eichert erklärten dem Parlament, daß die VdK-Ortsgruppe sich sehr intensiv um die Belange der Kriegssopfer und sonstigen Fürsorgeempfänger be-

mühe. Hierdurch würde der Amtsverwaltung ein wesentlicher Teil der Bearbeitung von Fürsorgeangelegenheiten abgenommen. Der VdK verdiente es daher, wenn dem Antrag stattgegeben würde. Die Gemeindevertretung beschloß daraufhin einstimmig, die Beihilfe auf jährlich 250 DM zu erhöhen.

Keine Schmälerung der Hausratshilfe

Kreis Olpe. Das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte gibt bekannt: In der letzten Zeit wurde in verschiedenen Tageszeitungen und Zeitschriften des öfteren mitgeteilt, Bundesminister Professor Dr. Oberländer habe erklärt, daß er zugunsten der Eingliederung der Vertriebenen die Hausratshilfe einschränken wolle. Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen. Der Bundesminister hat lediglich zum Ausdruck gebracht, daß auf Grund der hohen Liquidität des Ausgleichsstands im vergangenen Jahr anstelle der ursprünglich vorgesehenen 600 Millionen DM für die Hausratshilfe 900 Millionen DM ausgeschüttet werden konnten. Nach Mitteilung des Bundesausgleichsamtes aber würde im kommenden Haushaltsjahr dieser Betrag leider nicht erreicht werden. Der Bundesminister hat dagegen erklärt, daß es das Ziel aller seiner Maßnahmen sei, in erster Linie lebensfähige und krisenfeste Existenzen zu schaffen, um hierdurch die Vertriebenen im echten Sinne des Wortes einzugliedern. Die Gründung von Existenzmüssen stärker als bisher im Vordergrund aller Maßnahmen stehen. Eine Schmälerung der für die Hausratshilfe vorgesehenen Summe liegt keineswegs in der Absicht des Bundesministers. Er würde es im Gegenteil begrüßen, wenn auch ein möglichst hoher Betrag für die Hausratshilfe zur Verfügung gestellt würde.

Es geht ums Haar!

Über wenige Männer nachdenken

Womit ich mir das Haar wasche, ist doch ganz egal ... denkt mancher Mann und greift zum guten alten Seifenstück. Für die Haarreinigung ist Seife unentbehrlich; Haar und Kopfhaut aber wollen anders gewaschen sein. Der bei der Kopfwäsche mit Seife entstehende Seifenkalk setzt sich nämlich am Haar bis an die Kopfhaut fest und läßt sich nicht wieder herauspülen. Dem gesunden Haarwuchs ist das nicht gerade förderlich.

Wissen Sie, daß moderne Haarwaschmittel, wie zum Beispiel Schauma, keinen Seifenkalk entwickeln? Der Schauma-Schaum wächst rückstandslos; die Kopfhaut atmet frei. Schauma, das bequeme, sparsame, seifenfreie Tuben-Schaumpon von Schwarzkopf gibt es in jedem Fachgeschäft. Die kleine Tube (ab 35 Pfg.) reicht bei Männern für zwei Wäschen.

Standesamt Olpe

Olpe. Beim hiesigen Standesamt wurden folgende Personenstandsfälle in der Zeit vom 26. Januar bis 9. Februar 1954 registriert — Geburten: Hermann Rosenthal, Griesemert Nr. 17, Sohn; Harald Schneidewind, Am Bratzkopf 28, Sohn; Anton Ligmanowski, Friedrichstr. 22, Sohn; Willi Jende, Hitzendumicke Nr. 1, Tochter; Siegfried Kordes, Eichendorffstr. 1, Tochter; Johann Hebekeuser, Hillmike Nr. 44, Tochter; Günter Gummersbach, Winterbergstr. 61, Tochter; Franz Müller, Am Markt 2, Tochter; Walter Söndermann, Kortemickestr. 48, Sohn; August Balke, Winterbergstr. 63, Sohn; Reinhold Maiworm, Am Gallenberg 13, Tochter; Paul Feldmann, Hohl Nr. 1, Sohn — Eheschließungen: Günther Willi Gnadt, Papenschlade, und Gertrud Thomä, Girkhausen Nr. 5; Albert Maiworm, Saßmike Nr. 34; Johannes Neu, Schützenstr. 11, und Agnes Klein, Kortemickestr. 18; Manfred Klaas, Kortemickestr. 44, und Brigitte Vandreyer, Olper Hütte 5; Wilhelm Manekeller, Madfeld Nr. 105, und Agnes Zeppenfeld, Bruchstr. 92. — Sterbefälle: Heinrich Schneider, Biggestr. 4, 37 J.; Josef Hergestebeck, Lütringhausen, 52 J.; Anton Scheele, Winterbergstr. 13, 75 J.; Elise Böthig geb. Schott, Stachelau Nr. 16, 64 J.; Maria Neu geb. Hahn, Griesemert Nr. 7, 72 J.; Theresia Sittmann geb. Wiese, Kurfürst-Heinrich-Str. 8, 70 J.; Josef Wurm, Gerlingen Nr. 2, 74 J.; Wilhelm Elm geb. Weingarten, Winterbergstr. 1, 82 J.; Franz Josef Neuhaus, Martinstr. 14, 84 J.; Peter Belke, Niederhelden Nr. 33, 67 J.; Karl Josef Solbach, Rothermühle, 22 J.; Karoline Kühr geb. Hoberg, Unternecker Nr. 9, 73 Jahre.

Olper Filmschau

Erfolgsfilm „Moulin rouge“ jetzt auch in Olpe

Olpe. Den oft gefragten und in anderen Städten mehrfach verlängerten großen Farbfilm „Moulin rouge“ bringt das hiesige Filmtheater im neuen Programm. Dem französischen Zeichner, Maler und Bahnbrecher der Farblithographie, Henri Toulouse-Lautrec ist dieser weltberühmte Filmstreifen gewidmet. Fußend auf dem gleichnamigen Roman von Piere la Mure, dramatisiert der Film das ungewöhnliche Leben dieses Künstlers; für Augenblicke überflügelt der Film sogar die literarische Vorlage: da wird er zu einer eindrucksvollen Gemäldergalerie jenes großen Impressionisten. Der Film ist künstlerisch wertvoll gestaltet, bedarf jedoch inhaltlich und optisch — ungeachtet dieses Prädikates — der reifen, urteilsfähigen Filmbeurteilung, die sowohl die Kunst Lautrecs als auch

die Handlung abzuschätzen wissen. Dieser amerikanische Buntfilmstreifen spielt in Paris um die Jahrhundertwende, das die Amerikaner erstaunlich milieu-echt gezeichnet haben.

„Hilfe — ich bin unsichtbar“

Ist der Titel eines heiteren Filmstreifens mit burleskem Einschlag, der es allein auf die Lachmuskeln abgesehen hat. In ungelungenen Szenen, die an Tricks aus der Stummfilmperiode erinnern, sieht man den unverwundlichen Komiker Theo Linggen neben Grethe Weiser und Fita Benkhoff. Ein Lachschlager von Format, der erfüllt, was Lingen für diesen Film verspricht: Mit mir haben Sie keine Sorgen!

Zur gefälligen Beachtung!

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Katenkamp & Kampfrad, Bremen, Osnabrücker Str. 26a, bei, um deren Beachtung wir unsere Leser bitten.

Gemeindeordnung muß funktionieren

Gemeindeverwaltung Grevenbrück in gesetzliche Grenzen verwiesen

Grevenbrück. Aus dem Leserkreis wird uns zur Klarstellung eines besonderen und einmaligen Vorgangs in der hiesigen Gemeinde folgendes geschrieben:

In der Gemeinderatssitzung vom 29. Januar 1954 legte Bürgermeister Quinke sein Amt nieder. Die Gründe hierfür, die der Bevölkerung weniger geläufig sind, waren folgende:

Die frühere Mitverwaltung der Gemeinde Grevenbrück durch die Amtsverwaltung war durch Beschluß des Gemeinderates mit Wirkung vom 1. Februar 1949 dem Bürgermeister der Gemeinde Grevenbrück übertragen worden. Diese Verwaltungsart war nach der früheren Gemeindeordnung durchaus zulässig. Der Gemeinderat war damals der Auffassung, daß mit dem gleichen Kostenaufwand eine eigene Verwaltung unterhalten werden könne. Diese Auffassung erwies sich jedoch als ein Trugschluß, denn die Verwaltungskosten tendierten laufend nach oben.

Die Zulässigkeit vorgenannter Verwaltungsart änderte sich jedoch mit dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung vom 28. Oktober 1952. Gemäß § 60 dieser Gemeindeordnung ist nämlich die Wahrnehmung der Verwaltungsaufgaben der Gemeinden durch den Amtsdirektor zwingend vorgeschrieben; denn die Vorschriften der Gemeindeordnung gestatten nur insoweit eine Abweichung, als diese ausdrücklich im Gesetz vorgeschrieben ist. Demgemäß hätte der Amtsdirektor die Wahrnehmung der Verwaltungsaufgaben der Gemeinde bereits im November 1952 an sich ziehen müssen; er überließ sie dennoch dem Bürgermeister.

Durch Beschluß des Gemeinderates vom 9. Januar 1953 wurde die Tätigkeit des Bürgermeisters sogar als „vollberechtigt“ anerkannt und mit einer entsprechenden Entgeltfestsetzung honoriert. Danach betragen nach der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953 die persönlichen Verwaltungskosten der

Gemeinde (ohne Vergütung für Ständesbeamten): a) Dienstaufwandsentschädigung des Bürgermeisters DM 960, b) Vergütung für den Bürgermeister als Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst DM 4306, c) Sozialversicherungsbeiträge für den Bürgermeister DM 500, d) Vergütung an Bürgermeister für Miete, Heizung DM 360, also zusammen DM 6126.

Dagegen betrugen die persönlichen Verwaltungskosten zur Zeit der Mitverwaltung der Gemeinde durch die Amtsverwaltung nach der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1947/48 nur: a) Vergütung für Mitverwaltung der Gemeinde DM 1020, b) Vergütung für Schreibhilfe DM 600, c) Dienstaufwandsentschädigung des Bürgermeisters DM 960, also zusammen DM 2580, so daß sich gegenüber von damals ein Mehraufwand von DM 3540 ergibt.

Seitens der Aufsichtsbehörde wurde auf die Ungesetzlichkeit dieser Verwal-

tungsart mehrfach, jedoch vergeblich hingewiesen. Die Aufsichtsbehörde hat schließlich von sich aus am 18. Januar 1954 die Aufhebung des Beschlusses vom 9. Januar 1953 und die Wahrnehmung der Verwaltungsaufgaben durch den Amtsdirektor verfügt.

Auf Grund dieser Anordnung legte Bürgermeister Quinke sein Amt nieder. Mit Rücksicht auf den bei der Amtsverwaltung ohnehin entstehenden Mehrbedarf an Arbeitskräften wurde Herr Quinke mit Genehmigung des Hauptausschusses der Amtsverwaltung als **Amtsangestellter eingestellt**. Somit besteht die Möglichkeit, daß Herr Quinke gegebenenfalls auch für die Erledigung von Gemeindeangelegenheiten mit eingesetzt werden kann, zumal der Amtsdirektor kraft Gesetzes die Befugnis hat, die ihm unterstellten Beamten und Angestellten mit der auftragsweisen Erledigung bestimmter Angelegenheiten zu betrauen.

Nach der nunmehr aus gesetzlichen Gründen erfolgten Trennung der Gemeindeverwaltung von der beschließenden Körperschaft steht zu erwarten, daß in Zukunft die Gemeindeordnung auch in Grevenbrück reibungslos funktionieren und die Bevölkerung, insbesondere der Steuerzahler, an dem neuen Zustand Freude haben wird.

Kostenlose Vorführung

Grevenbrück. Am Dienstag, dem 16. Februar, wird um 20 Uhr im Deli-Theater der Farbfilm „Des Feuers Macht“ in Verbindung mit dem BV-Film „Benzol-Kraftstoff aus Kohle“ aufgeführt. Eintrittskarten sind kostenlos an der Theaterkasse erhältlich.

Tabellenerster VfL Klafeld in Oberveischede

Altenhof vor neuem Erfolg gegen Kaan-Marienburg? — Positionsverbesserung für Oberveischede schwer — Hünshorn in Feudingen ebenfalls vor schwerer Aufgabe

Einen Höhepunkt der II. Serie erlebt Oberveischede mit dem Spiel gegen den Tabellenersten auf eigenem Platz. Für die Gastgeber wird es sehr schwer sein, die Vorteile des VfL durch erhöhten Einsatz auszugleichen. Eine Sensation ist kaum zu erwarten. — Altenhof hat gegen Kaan-Marienburg eine Chance, TuS Eisern abzuhängen, wenn diese auf eigenem Platz verlieren und der FC einen Sieg gegen die Marienborner buchen kann. — Hünshorn muß ins Wittgensteiner Land. Hier kann nur mit einer Mannschaft gewonnen werden, die in der Gesamtleistung einen guten

Lokalderby auf Kreisebene:

Meggen-Gerlingen um die Tabellenführung

FSV Gerlingen ein hartnäckiger Rivale — Vorentscheidung um die Meisterschaft

Im Blickfeld des Spielgeschehens auf Kreisebene steht das Vorentscheidungsduell um den Meistertitel in Meggen, wo der Tabellenerste aus Gerlingen beweisen muß, daß seine Ansprüche auf den Titel zu Recht bestehen. Das Spiel wird zweifellos aus beiden Lagern zahlreiche Zuschauer anlocken, die ihren „Lieblingen“ den nötigen

Ehrgeiz und Mannschaftsgeist sind trotzdem in diesem vorentscheidenden Treffen ausschlaggebend.

Aus den übrigen Paarungen sind Ueber-raschungen möglich in Bleche und Schönnau, wo Elspe und Kirchveischede zu Gast sind. Sichere Erfolge erwarten wir in Möllmücke und Heggen für die Platzhirsche.

Die I. Kreisklasse

VfB Meggen — FSV Gerlingen, SpVg Rahrach — Tv Grevenbrück (?), SuS Bleche — SuS Elspe, Spfr. Möllmücke gegen TuRa Altenhunden, SV Heggen — FC Langenel, SV Hillmücke — TuS Halberbrach, SV Schönnau — SSV Kirchveischede.

Die II. Kreisklasse

VfR Rüblinghausen — TuS Drolshagen R., TuS Drolshagen — FC Iseringhausen, RW Hünshorn R. — SC Listernohl, SC Listernohl R. — SV Hützemert, SpVg Olpe R. — Spfr. Biggetal.

In der Gruppe A hat Rüblinghausen neue Hoffnungen geschöpft, da seitens der Instanz das Pluskonto um einen Punkt bereichert wurde und somit der Tabellenführer aus Drolshagen seinen knappen Vorsprung eingebüßt hat. Wir sind neugierig, ob am kommenden Sonntag seitens des VfR der dritte Spielausfall gemeldet wird.

VfL Heinsberg — SuS Elspe R., FC Langenel R. — SV Lichtringhausen, SpV 04 Attendorf R. — VfB Meggen R., Spfr. Albaun gegen FC Oberelspe, Tv Grevenbrück R. gegen SC Benolpe, TSV Saalhausen gegen SV Welschen Ennest.

Keine Aufregung gibt es vorläufig in der Gruppe B. Meggen R. kann ruhig einige Verlustpunkte hinnehmen, ohne vorerst um die Führung zu bangen. Platz zwei und drei kann am Sonntag den Besitzer wechseln; im Mittelfeld sind ebenfalls Veränderungen zu erwarten.

Tabellenstand der Jugend-Mannschaften

Gruppenmeister sind SpVg Olpe, SpV 04 Attendorf und VfB Meggen.

Gruppe I (Wenden)				
Olpe	18	16	1	88:19 33:3
Altenhof	15	11	2	63:15 24:6
Hünshorn J	14	9	3	33:20 20:8
Hünshorn	17	9	2	51:32 20:14
Möllmücke	14	8	1	45:31 17:11
Ottfingen	16	8	0	42:52 16:16
Schönnau	15	6	1	34:42 13:17
Hillmücke	15	4	0	11:19 8:22
Gerlingen	17	2	1	24:45 5:29
Olpe B	18	2	0	16:77 4:32

Gruppe II (Bigge)				
Attendorf	14	13	0	92:14 26:2
Drolshager	14	12	0	53:11 24:4
Biggetal	14	7	0	17:50 14:14
Bleche	11	5	0	6:14 10:12
Attendorf B	13	5	1	31:52 11:15
Drolshagen B	12	3	1	8:15 7:17
Hützemert	12	3	0	9:17 4:18
Listernohl	12	2	0	15:16 4:20

Gruppe III (Lenne)				
Meggen	20	17	3	0 104:21 37:3
Grevenbrück	18	15	2	1 92:23 32:4
Heggen	15	12	1	2 40:16 25:5
Kirchveischede	16	8	1	7 41:38 17:15
Langenel	15	7	0	8 46:44 14:16
Elspe	14	6	1	7 31:32 13:15
Halberbrach	14	5	0	9 49:45 10:18
Altenhunden	14	4	0	10 53:51 8:20
Benolpe	15	4	0	11 31:78 8:22
Meggen B	16	4	0	11 29:52 9:23
Heggen B	17	0	1	16 15:31 1:33

In der Gruppe I spielt Hünshorn J. ohne Wertung, ist in der Tabelle jedoch punktemäßig berücksichtigt.

Als Rest-Punktspiel ist SuS Elspe gegen Tv Grevenbrück angesetzt. Alle übrigen Jugend-Mannschaften sind bis zum 7. März (Pokalsonntag) spielfrei.

Wohin gehen wir?

Heute Theater! An das heutige Gastspiel des Rheinischen Landestheaters mit Rossmanns Schauspiel „Fünf Mann — ein Brot“ werden die Theaterfreunde nochmals erinnert. Wenn es sich hierbei auch um ein ernstes Zeitstück handelt, so dürfte doch die packende Idee des Stücks jedermann anlocken und fesseln. Es besteht kein Zweifel darüber, daß dieses Stück unter der Regie von Dr. Johannes Horn eine eindrucksvolle und problematisch ergreifende Wiedergabe erfährt, die allen etwas zu sagen hat, die uns mit den „Möglichkeiten“ unseres Zeitalters von der Bühne her bekannt machen will, soweit wir nicht selbst ähnliche Geschicke erlebt haben. In dramatischer Gestaltung wird mit dem Schauspiel von Hermann Rossmann hier ein menschlich sehr nahegehendes Geschehnis auf die „Bretter“ gebracht, die hier im wahrsten Sinne des Wortes „die Welt bedeuten“. Es sei noch darauf hingewiesen, daß auch an der Abendkasse Karten zu haben sind.

„Brüderchen und Schwesterchen“. Mit einem Märchenfilm nach den Brüdern Grimm bereitet heute und morgen das hiesige Filmtheater den kleinen Filmfreunden eine ganz besondere Freude. Was diesmal geboten wird, ist kein Trickfilm oder vielleicht ein mit sparsamen Mitteln und kaum künstlerischen Kräften gestalteter Märchenfilm, sondern ein regelrechter Spielfilm (!) mit guter Rollenbesetzung, der auch die Erwachsenen anzusprechen vermag. Unter der Regie von Walter Oehmichen wird das bekannte Märchen wirkungsvoll und mit großer

Eindringlichkeit und schöner Poesie auf der Leinwand erzählt. Das Buch schrieb Hans Fitz, die Musik Bert Grund. Die romantischen Außenaufnahmen wurden bei Schloß Hohenschwangau in Bayern gemacht. Brüderchen und Schwesterchen werden von Götz Wolf und Maria Kottmeier verkörpert. Neben ihnen ist eine Reihe anderer guter Darsteller eingesetzt, so daß ein echtes und eindrucksvolles Spiel zu erwarten ist.

An Hundem und Lenne

Kirchveischede. In einer Versammlung des katholischen Männervereins spricht am Sonntag um 17 Uhr im Saale Strauß ein Beauftragter des katholischen Familienwerkes über „Die Bedeutung der christlichen Familie in Wirtschaft und Staat“. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Musikverein Grevenbrück

Grevenbrück. Der Musikverein, der 24 Musiker besitzt, wirkte im vergangenen Jahre bei zahlreichen Veranstaltungen mit, wie in der Jahresversammlung bekanntgegeben wurde. In den Vorstand wurden gewählt: Karl Schulte als 1. Vorsitzender, J. Schulte als sein Stellvertreter, F. Schneider als Geschäftsführer und Seidenstücker als Kassierer. Die Proben werden jeden Sonntag von 9.30 bis 12 Uhr abgehalten. Beschlossen wurde die Anschaffung einer einheitlichen Sommeruniform bzw. eines einheitlichen Anzuges.

Grevenbrück. Durch einen Wasserrohrbruch in der Hauptstraße war von Samstag bis Dienstag die Trink- und Gebrauchswasserversorgung einzelner Ortsteile in Grevenbrück erheblich gestört.

Grevenbrück. Schmiedemeister Franz Schneider-Ostermann vollendete das 83. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Faschingsfeier des Hedwigswerkes

Elspe. Eine gemeinsame Faschingsfeier veranstalten am Sonntag, dem 21. Februar, hier die St. Hedwigskreise Elspe, Grevenbrück, Bilstede, Maumke und Meggen. Es soll eine Faschingsfeier nach ostdeutscher Art werden.

Noch gut gegangen

Maumke. Auf der Bundesstraße 236 hatte sich an einem Lkw aus Siegen die Verdeckleiste gelöst. Die herausragende Leiste verursachte den Unfall von zwei Motorrädern, welche das Hindernis erst zu spät

erkannt hatten. Der Lkw-Fahrer erklärte vor dem Amtsgericht in Grevenbrück, daß er sich vor Antritt der Fahrt über den ordnungsmäßigen Zustand des Fahrzeuges vergewissert habe. Auch unterwegs habe er sich wiederholt bei Aufenthalten davon überzeugt. Das Gericht konnte dem Angeklagten kein pflichtwidriges Verhalten nachweisen. Es sprach ihn mangels Beweises von Kosten der Staatskasse frei.

Meggen. Die VdK-Ortsgruppe hält am Sonntag um 16 Uhr ihre Jahresversammlung im „Westfahlenhof“ ab. Anschließend ist geselliges Beisammensein.

Meggen. Wegen eines Gelddiebstahls wurde eine Frau vom Amtsgericht in Grevenbrück zu 70,- DM Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Langenel. Am Sonntag um 16.30 Uhr trifft sich der Theaterverein „Heimatliebe“ im Café Schauerle zur Generalversammlung.

Heggen

Nach Omaha ...

Heggen. Gestern nahm die Verkäuferin Doris Kremer Abschied von Heggen, um eine Reise nach Omaha in Amerika anzutreten. Fr. Kremer reist zu ihrem Onkel im fernen Erdteil.

Abschied von J. Maiworm

Heggen. Unter großer Beteiligung wurde der allseits bekannte und beliebte Johann Maiworm zu Grabe getragen. Er entstammte einer altbayerischen Familie. Mit 16 Jahren erlitt ihn ein schweres Geschick, als er auf dem ehemals Pfeiffer'schen Walzwerk unter glühende Blechplatten geriet und lebensgefährliche Verbrennungen erlitt. Er verlor durch den Unfall beide Beine. Trotzdem wußte er sein fütteres Leben durch ge-

Blick in die Nachbarschaft

Kriminalität nahm 1953 zu

Hagen. Der Direktor der Hagener Polizei stellte in seinem Pressebericht für das vergangene Jahr heraus, daß gegenüber 1952 ein neunprozentiges Ansteigen der Kriminalität in der Volkmestadt zu verzeichnen ist. Der Strafanfall bei den Eigentumsdelikten ist bedeutend höher. Im Verkehrswesen ist ein Ansteigen aller Zahlen gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 15 Prozent zu verzeichnen.

Der Bau des Handwerkerhauses

Siegen. Die Handwerkerhaus-GmbH. hielt ihre Gesellschafterversammlung für das Jahr 1954 ab. Geschäftsführer Obermeister Loos gedachte des verstorbenen Geschäftsführers der Handwerkerhaus-GmbH, Obermeister Völker, der für den Bau des Hauses Entscheidendes geleistet hat. Die Geschäftsberichte mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt. Als Nachfolger von Obermeister Völker wurde Dipl.-Ing. Ernst Schneek und außerdem als dritter Geschäftsführer Schlossermeister Karl Rebeschies gewählt. Geschäftsführer Loos gab über den derzeitigen Stand der Bauarbeiten ausführlich Bericht und schilderte, wie die einzelnen Innungen bisher auf die entfallende Arbeiten erledigt haben. Die Gesellschafterversammlung ermächtigte die Geschäftsführung, von sich aus interne Angelegenheiten, wie Verpachtung, Vermietung der einzelnen Räume, zu erledigen.

„Westermann Monatshefte“

Wenn die führende deutsche Kulturzeitschrift vom frühlichen Monat Februar Notiz nimmt, so tut sie dies in origineller und künstlerisch besonders ansprechender Weise, wie das Februarheft mit den bunten Karnevals-Masken auf dem Titelbild und einem ebenso farbenfrohen Beitrag über „Fasching im Hause“ zeigt. Auch den Foto-Artikel mit

geeignete Betätigungen glücklich zu gestalten. In Heggen und Umgebung leistete er mancherlei Dienste, für die man ihm noch heute Dank weiß. Im Alter von 68 Jahren erlag er einem langen Leiden. Der Verstorbene möge nunmehr ruhen in Gottes Frieden!

Heggen. Ueber das Thema „Kolping im Zeitgeschehen“ spricht heute um 20 Uhr im Saale Josef Wilmes Dr. Nattermann aus Wuppertal, der frühere Generalpräses der Kolpingfamilie.

Schwer verletzt

Papiermühle. Schwer verletzt wurde eine Arbeiterin von hier, als sie aus der Fabrik kam und beim Ueberqueren der Straße gegen einen Kraftwagen lief. Sie mußte in das Attendorner Krankenhaus eingeliefert werden.

Selbstmord mit einer Schere

Hagen. Mit einer schweren Stichverletzung in der Herzgegend wurde ein 50-jähriger Mann in seiner Wohnung in der Grimmestraße in Altenhagen aufgefunden. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist er kurz darauf verstorben. Nach den bisherigen Feststellungen liegt ein Verschulden anderer Personen nicht vor. Der Mann war schwer nervenleidend und hat sich die Verletzungen wahrscheinlich mit einer Schere selbst beigebracht.

den Gesichtern der großen Spaßmacher „Das Antlitz des Clowns“ kann man diesem Monatsthema zurechnen. Im übrigen findet der Leser wieder das, was er erwartet: eine Fülle vielgestaltigen und hervorragend gestalteten Inhalts in Bild und Wort alter Meister wie Bassano, Maerten van Cleve und Beersstraeten gesellt sich Paula Modersohn-Becker, dem ausgezeichneten Stierkämpfer-Roman „Der Matador“ des Amerikaners Barnaby Conrad eine kluge Auswahl von Erzählungen aus der Feder zeitgenössischer Autoren, Werner v. d. Schulenburg schreibt zu den Farbfotos von den Dolomiten, Schlehdorn plaudert über die reizenden Gemälde-Platten, unsere Rassehunde sind im Bilde festgehalten, und Leuchttürme und Seezeichen künden von dem Lotsendienst in der Schifffahrt. Friedrich Schnacks Gewürzbeitrag „Der Pfeffer — ein östliches Gewürz“ ist ein Beispiel der Tropenkunde und der Kunst des Autors, Pascual Jordan berichtet über ein neues technisches Zeitalter, und ein Beitrag wie „Der Ultraschall und seine Heilwirkung“ läßt ebenfalls Ausblicke auf die künftige Technik unseres Lebens zu. — Das sind Beispiele aus dem Inhalt einer Zeitschrift, die immer auf neue durch die Spannweite ihrer Themen und die wohlhabende, daher auch so erfolgreiche Gestaltung besticht.

150
glatte und
angenehme
Rasuren



Mit Olivenöl u. Glycerin hergestellt u. hervorragend parfümiert, gewährt Ihnen Palmolive Rasierseife bei sparsamem Verbrauch eine langanhaltende, glatte u. angenehme Rasur. Kaufen Sie sich noch heute eine Stange Palmolive-Rasierseife und überzeugen Sie sich selbst



MIT DEM HANDLICHEN FUS

Hunderttausende von Arbeitnehmern betroffen

Steuerfreier Sparer: Verfassungsbeschwerde

Abänderung durch „Kleine Steuerreform“ bedeutet staatlichen Eingriff in private Verträge

Düren. Ein steuerfreier Sparer aus Düren hat am Mittwochabend einen Bonner Rechtsanwalt beauftragt, beim Bundesverfassungsgericht Verfassungsbeschwerde gegen die Abänderung der steuerfreien Sparverträge innerhalb der „Kleinen Steuerreform“ einzureichen. Er wendet sich mit dieser Klage gegen die Streichung der Ziffer III Paragraph 41 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes. Dem Prozeß wird grundsätzliche Bedeutung beigemessen, da er die von den Sparern als Rechtsbruch empfundene Bestimmung der Lohnsteuerrückführungsverordnung vom 10. November 1953 zu Fall bringen soll, nach der auch bei den vor dem 1. Januar 1954 abgeschlossenen steuerbegünstigten Sparverträgen die festgelegten Sparraten nur noch dann von der Lohn- und Einkommensteuer abzugsfähig sind, wenn sie die Pauschale für Sonderausgaben überschreiten. Der Kläger sieht die geänderten Bestimmungen als einen Eingriff des Staates in private rechtliche Verträge an.

Der Kläger hatte sich bereits im November beim Bundesfinanzministerium beschwert. Alle Antworten gingen aber nach seiner Ansicht an der Kernfrage vorbei. Zur Streichung des Paragraphen bei der „Kleinen Steuerreform“ wurde ihm gegenüber erklärt, daß damit eine „einseitige Begünstigung der Arbeitnehmer“ und

eine „Ungleichmäßigkeit in der Besteuerung“ vor allem auch innerhalb des Personenkreises der Arbeitnehmer „abgeschafft“ werden sollte. Durch diesen Passus der „Kleinen Steuerreform“ werden mehrere hunderttausend Arbeitnehmer betroffen. Zum 31. Dezember 1953 waren allein bei den Sparkassen des Bundesgebietes 683,5

Millionen Mark in langfristigen steuerbegünstigten Sparverträgen festgelegt. 9,3 Prozent des gesamten Sparkapitals von 7,53 Milliarden Mark. Der Kläger erklärt, der ihm vom Bundesfinanzministerium angezeigte Weg einer Klage vor den Finanzgerichten könne nicht zum Erfolg führen, weil diese Gerichte an die bestehenden Gesetze gebunden seien. Das Bundesverfassungsgericht müsse daher klären, ob der Passus der Kleinen Steuerreform rechtmäßig ist und ob er — wie geschehen — in der Lohnsteuerrückführungsverordnung angewandt werden darf. Der Kläger ist der Auffassung, daß der durch diesen Eingriff des Staates in private rechtliche Verträge zu erwartende Nutzen von 15 Millionen Mark Steuereinnahmen in keinem Verhältnis zu dem volkswirtschaftlichen Verlust einer geringeren Sparkapitalbildung und erst recht nicht zu dem „psychologischen Schock“ der Sparer stehe. „Nie mehr ein Sparvertrag“ sei seine und vieler anderer Sparer Schlussfolgerung, wenn Karlsruhe diese Bestimmung nicht revidiere.

Nach der Klage einer Angestellten

Bremen ruft Bundesverfassungsgericht an

Um den Anspruch auf einen Hausarbeitstag und das Grundgesetz

Bremen. — Die Dritte Kammer des Bremer Arbeitsgerichts hat das Bundesverfassungsgericht um einen Entscheid darüber gebeten, ob das Bremer Gesetz über den Hausarbeitstag mit dem Grundgesetz zu vereinbaren ist.

In der Klage einer Angestellten auf Weitergewährung eines bezahlten Hausarbeitstages war keine Einigung darüber erzielt worden, ob die Bremer Bestimmungen über den Hausarbeitstag, auf die sich die Klägerin berufen hatte, mit Inkrafttreten des Gleichberechtigungsgesetzes am 31. März 1953 außer Kraft gesetzt wurden. Arbeitsgerichte in Hannover, Hamburg und Düsseldorf hatten kürzlich entschieden, daß ein Anspruch auf einen Hausarbeitstag zumindest für eine ledige berufstätige Frau mit den Grundsätzen der Gleichberechtigung nicht vereinbar sei.

Lüneburgs Häuser durch Erdsenkung gefährdet

Lüneburg. — Die Lüneburger Stadtverwaltung hat erneut die Räumung eines großen Gebäudes im Senkungsgebiet der Stadt angeordnet. Sieben Familien müssen ihre Wohnungen und vier Geschäfte wegen Einsturzgefahr in den nächsten Tagen verlassen. In dem besonders gefährdeten Teil an der Abbruchkante des Senkungsgebietes sind bereits früher zwei Häuser geräumt worden.

„Aladin rot“ gedeiht im Mittleren Westen

Dahlienpöster exportiert nach den USA

Höchste Auszeichnungen für Lüdinghauser Dahlienschöpfungen — Aus Vikar Entrups Briefmappe

Lüdinghausen. — Vergessen ist die Farbenpracht der Dahlienblüte des vergangenen Herbstes. Wenn die Felder öd und grau geworden sind, beginnt erst die Arbeit des Züchters, in der Stevestadt — wie überall in der Welt —, wo unverdrossene Dahlienliebhaber an Werke sind. Kurz vor Beginn des Winters werden die Knollen und der Samen geborgen. Die Vielzahl der Sorten ist nun übersichtlich zu ordnen, und dann geht über Länder und Meere das Verzeichnis an die vielen Blumenfreunde. Ein solcher — mit Lichtbildaufnahmen der schönsten Züchtungen geschmückt — Katalog ist eine wahre Doktorarbeit, sagt der „Dahlienpöster“ Vikar Entrup, der dazu noch einen vielseitigen Briefwechsel unterhalten muß. Er erfährt dabei so mancherlei, wie es seinen Dahlienschöpfungen in fremden Erdteilen ergeht.

Vikar Entrup ist kein Freund moderner Geschäftswerbung mit propagandistischem Aufwand, es geht ihm bei aller Arbeit nur um die naturwissenschaftliche Seite dieser großen Passion, und er vermerkt es mit Mißfallen, daß der Reporter einen langen Brief des Präsidenten der „Greater St. Louis Dahlia and Chrysanthemum Society“ erwischt hat. In dem großen Umschlag aus USA befinden sich prachtvolle Schleifen, rote, grüne und goldene Bänder, die von den Erfolgen der großen Lüdinghauser Züchtungen auf bekannten Ausstellungen in den USA berichten.

„Dear Mr. Entrup“, so beginnt der Brief von Paul Hale aus Brighton (Illinois): „Jetzt, da die Dahlien-Saison vorbei ist und ich dabei bin, an diesem Samstag mit der Knollenernte zu beginnen, will ich von den interessanten Ausstellungsereignissen dieses Jahres im Mittleren Westen berichten.“

Und so erzählt dann Paul Hale, daß man in den vergangenen Monaten in diesem Gebiet die größte Trockenheit seit 100 Jahren erlebte. Die Farmer hätten sich fast totgeschleppt, um ihre dürstenden Tiere den ganzen Sommer über mit Wasser zu versorgen, weil fast alle Brunnen trocken waren. Neun Tage hindurch

herrschte ununterbrochen eine Hitze von 65 Grad Celsius.

Besonders schlecht erging es den Dahlienbeeten, die oft erneuert werden mußten. Trotzdem waren viele Verluste zu beklagen, aber es gelang dem unermüdlichen Eifer dieses begeisterten Dahlienfreundes, mit 350 Beeten durchzukommen und diese Dahlien auf drei großen Ausstellungen zu zeigen. Höchste Freude hätten ihm die Lüdinghauser Züchtungen „Aladin rot“ und „Schöne Lilofee“ bereitet, die den Vorstellungen von einer vollkommenen Dahlie entsprächen.

Bundesrepublik an dritter Stelle der Weltrangliste

In jeder Minute eine neue Wohnung

Das Bundesministerium für Wohnungsbau hat große Pläne
Von den Ländern Nordrhein-Westfalen, von den Städten Hamburg an der Spitze

Bonn. — Das Bundesministerium für Wohnungsbau bezeichnete das vergangene Jahr mit seiner Zahl von 475 000 neugebauten Wohnungen kürzlich als das bisher beste Wohnungsbaujahr der Bundesrepublik. Die Pläne für das Baujahr 1954 sehen eine weitere Steigerung vor, und das erwartete Bauergebnis von 550 000 Wohnungen setzt den Investitionsaufwand von rund acht Milliarden Mark allein für den Wohnungsbau voraus. Zwischen diesen drei beachtenswerten Generalzahlen hängt die Entwicklung des Wohnungsbauprogramms der Bundesrepublik.

„Vor allem werden Wohnungen dort benötigt, wo sich Arbeitsmöglichkeiten bieten“, erklärt der Fachmann in den Amtsräumen für Organisation und Verwaltung. Im vergangenen Jahr wurden die meisten Wohnungen in Nordrhein-Westfalen errichtet, jenem Land, das parallel dazu den größten Wohnungsfehlbestand in der Bundesrepublik aufzuweisen hat. Es ist darum ganz selbstverständlich und das Zeichen einer gesunden Entwicklung, wenn man heute darauf hinweisen kann, daß Nordrhein-Westfalen seit 1949 mit weitem Abstand auch auf dem Gebiet des Wohnungsneubaus die Spitze hält und bis 1953 insgesamt 357 000 neue Wohnungen errichten konnte. Ihm folgen Bayern und Baden-Württemberg, Niedersachsen und Hessen vor allen anderen; eine Reihenfolge, mit der auch in Zukunft zu rechnen sein wird.

In der Wohnungsbau-Erfolgsliste der Städte nimmt Hamburg als größte Stadt der Bundesrepublik den ersten Platz ein. 20 000 bis 24 000 Wohnungen wurden in vier Jahren Wohnungsbauprogramm jährlich an der Aiste fertiggestellt, und man rechnet damit, daß nach Vorliegen endgültiger Übersichten mit dem Jahr 1953 die 24 000 sogar weit überschritten werden. Aufschlußreich ist dabei auch die Tatsache,

daß in einer Großstadt wie Hamburg fast die Hälfte der Neuwohnungen, nämlich 48 Prozent, Zweizimmerwohnungen sind, 28,5 Prozent sogar Dreizimmerwohnungen, nur 18,2 Prozent von Einzimmer- und 5,2 Prozent von Vier- und Mehrzimmerwohnungen bestritten werden.

Die Finanzierung

In den Räumen des Wohnungsbauministeriums ist man sogar stolz auf die Feststellung, daß im gesamten Bundesgebiet im vergangenen Jahr 6,5 Milliarden Mark in den Wohnungsbau investiert worden sind. 2,5 Milliarden Mark davon fielen auf öffentliche Mittel und davon wieder über 800 Millionen Mark auf Beträge aus dem Bundeshaushalt, 775 Millionen wurden aus dem Lastenausgleichsfonds aufgebracht. Der Aufwand von 6,5 Milliarden ermöglichte es auf jeden Fall, daß der Wohnungsbau im Jahre 1953 45 Prozent der gesamten Baulleistungen in der Bundesrepublik ausmachte. Dieser Anteil wird sich im Jahre 1954 auf über 50 Prozent vergrößern, wenn es gelingt, die Bauvorhaben des Bundeswohnungsministeriums mit jährlich über einer halben Million Neubauwohnungen zu realisieren. Etwa 400 000 Wohnungen von dem erwarteten Bauergebnis 1954 sollen

außerdem voraussichtlich im Rahmen des allgemeinen sozialen Wohnungsbaues errichtet werden.

Dr. V. E. Preusker, Bundesminister für Wohnungsbau, diktierte noch im Dezember in diesem Zusammenhang in den neuen Arbeitsplan für seine Behörde: „Auch der Eigentumsgedanke muß in diesem Prinzip so verankert sein, daß es zum Wesen der Gemeinnützigkeit gehört, Kleingehäusen für die breiten Schichten der Bevölkerung zu begründen.“

Es wäre zu wünschen, daß sich gerade unter diesem Gesichtspunkt auch die Lianengewächse der verlorenen Baukostenzuschüsse wenigstens so weit beseitigen ließen, daß sie den Kampf gegen die Wohnungsnot nicht ihrerseits zu ersticken drohen.

Rheinfaß

Nicht wenig erstaunt waren am Mittwoch die Einwohner von Ridesheim, als sie mitten auf dem zugefrorenen Rhein einen Käfer mit seinen Besatzern sahen, die mit der Herstellung eines großen Weinfasses beschäftigt waren. Der Käfermeister hatte eine alte Tradition wieder aufgenommen, die früher beim Zufrieren des Rheins von allen Handwerkern geübt wurde. So war es zum Beispiel bei den Schneidern Brand, auf dem Rheins eine Hufe zu hauen. Zum letzten Male hatten die Käfer, die die Tradition am längsten aufrechterhielten, 1895 ein Faß auf dem Rhein hergestellt. Am Mittwoch verfolgten mehrere hundert Zuschauer mit Spannung die Arbeit an dem 1200-Liter-Faß, für die etwa eineinhalb Stunden benötigt wurden.

Schon
in
wenigen
Wochen...



... am 20. März, wird die erste Halle der ersten Deutschen Luftwaffe in Hamburg-Fuhlsbüttel fertiggestellt sein, die die Deutsche Luftverkehrsbedarfs-GmbH errichtet. Zum gleichen Zeitpunkt werden die ersten Einrichtungen der zukünftigen Deutschen Luftwaffe dort ihren Einzug halten. In der zweiten Hälfte des Juni rechnet die Bauleitung mit der Fertigstellung der großen Halle. — Unser Bild: Montage der Stahlkonstruktion, die das Hallentor aufnehmen soll.

Der Mörder der Simone de Ridder

Eles gestand zwei Morde

Er schlug seinen Landsmann Stojanovic nieder und raubte ihm 300 Mark

München. Der vor längerer Zeit in Baden-Baden festgenommene 32jährige Jugoslawe Janos Ivan Eles, der im vergangenen November gemeinsam mit dem Jugoslawen Stefan Matusic die Belgierin Simone de Ridder im D-Zug bei Kitzingen ermordet hatte, gestand nach wochenlangem Leugnen einen zweiten Mord. Wie das bayerische Landeskriminalamt am Donnerstag mitteilte, hat Eles wenige Tage vor dem Mord im D-Zug sei-

nen 57 Jahre alten Landmann Djordje Stojanovic unter einem Vorwand aus dem Landshuter Ausländerlager gelockt. Nach Einbruch der Dunkelheit schlug er ihn nieder und raubte ihm über 300 Mark.

Stojanovic war am 14. November vorigen Jahres an einer Bachbösung bewußtlos aufgefunden worden. Acht Tage später starb er im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Eles ist zu der Tat von einem anderen Jugoslawen, dem 35jährigen Ignaz Sazi, angestiftet worden, der inzwischen in Karlsruhe festgenommen wurde.

Tödliche Freude

Stuttgart. — Die Freude darüber, daß er nach zehn Jahren russischer Haft endlich entlassen wurde, übermannte den 34 Jahre alten Willi Gempe aus Marbach am Neckar. Als er im Straflager Asbest irgendwo im Ural die Nachricht von seiner Freilassung erhielt, erlitt er einen Herzschlag.

Lohnfelder in Kanalisation

Ilbenbüren. — Der Bote eines größeren Ilbenbürener Industriebetriebes war am Mittwoch mit einem Pkw zum Postamt gefahren, um für sein Werk einen größeren Geldbetrag abzuholen. Als er wieder in den Wagen steigen wollte, öffnete sich seine Aktentasche und einige hundert Mark Lohnfelder rollten heraus und fielen in die Kanalisation. Mit Hilfe städtischer Arbeiter kam der erregte Mann wieder zu seinem Geld.

Köln. — Auf der Flucht vor der Polizei wurde in der Nacht zum Donnerstag in Köln ein 31jähriger Mann zusammengeknallt und verletzt. Er hatte zusammen mit einem Komplizen versucht, aus einem geplanten Grundstück Eisenträger zu stehlen. Als ein Funkstreifenwagen erschien, flohen die beiden. Nachdem Rufe und Warnschüsse keinen Erfolg gehabt hatten, gaben die Polizisten gezielte Schüsse ab.

Freizeit-Ruf-Berufung

Essen. — Unter dem Leitgedanken „Freizeit — Ruf — Berufung“ veranstaltet der Bund der Katholischen deutschen Kaufmannsjugend (Jung-KKV) vom 30. April bis 2. Mai seinen Bundestag in Warendorf in Westfalen. Die wesentlichen Aufgaben und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung werden in zehn Arbeitskreisen, die von Fachkräften aus den Bereichen Film — Theater, Funk — Fernsehen, Buch — Presse, Lied, geselliges Leben, öffentliches Leben, kirchliches Leben, junge Familie, geleitet werden, in Vorträgen und Diskussionen behandelt.

Rekordergebnis der See- und Küstenfischerei

Bonn. — Die deutsche See- und Küstenfischerei übertraf 1953 mit Anlandungen von 709 000 t Fischen, Schale- und Krustentieren im Bundesgebiet nicht nur alle Nachkriegsergebnisse, sondern auch die Spitzenanlandung des Jahres 1938. Das Fangergebnis des Jahres 1953 war mengenmäßig um elf Prozent und wertmäßig um neun Prozent höher als 1952 und brachte einen Erzeugerlös von 209 Millionen DM. Nach Mitteilung des Sta-



„Stern über Colombo“

heißt ein neuer Harlan-Film, der in den Berliner Kant-Lichtspielen aufgeführt wurde. Eine Stunde mußte die Erstaufführung unterbrochen werden, weil einige Jugendliche meinten, man müsse gegen Harlan demonstrieren. Nun ist ein Film (auch) eine Sache des Geschmacks, über den sich bekanntlich nicht streiten läßt. Schon gar nicht sollte es dazu kommen, daß die Polizei einschreiten muß (Bild), um wenigstens denen, die den Film sehen wollen, die Möglichkeit zu geben, ungestört Bild, Sprache und Musik auf sich wirken lassen zu können. Schließlich haben die Leute kein Eintrittsgeld bezahlt, um zu hören. — „Nieder mit Harlan!“ — zu hören. — Wenn endlich begreifen auch Halbwüchsige und Unreife jedes Alters, daß Toleranz kein Schlagwort, sondern Bestandteil einer Lebensform ist! —

Albert Doernen 70 Jahre alt

Dortmund. — Der Staatssekretär im NRW-Verkehrs- und Wirtschaftsministerium, Prof. Dr. Leo Brandt, überreichte am Donnerstag im Auftrage des Bundespräsidenten dem Dortmunder Stahl- und Brückenbauindustriellen Prof. Dr. h. c. Albert Doernen das große Verdienstkreuz der Bundesrepublik. Prof. Dr. Doernen, der heute 70 Jahre alt wird, ist ein Pionier der Schweistechnik im Stahlbau. Seine Firma, das Stahlbauwerk Johannes Doernen in Dortmund-Derne, ging als eine der ersten deutschen Stahlbauanstalten bereits 1932 dazu über, auch große Stahlbrücken nicht mehr zu nieten, sondern zu schweißen. Doernen ist seit 1946 Vorsitzender des Deutschen Verbandes für Schweistechnik und seit 1949 Honorarprofessor an der Technischen Hochschule Braunschweig.

Schneelage Sauerland

Willingen-Usseln (Ort): Pappschnee, Ski und Rodel möglich, Gesamtschnee 25 cm, Temperaturen plus 2 Grad.

Willingen-Usseln (Sportgebiet): Pappschnee, Ski und Rodel möglich, Gesamtschnee 42 cm, plus 2 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Pappschnee, nur Ski möglich, Gesamtschnee 55 cm, null Grad.

Fredeburg-Rimberg: Pappschnee, Ski und Rodel: nur Ski möglich, Gesamtschnee 40 cm.

Bunte Welt

Polizist und Polizeihund schliefen
Ottawa. — Die Frau eines Polizeibeamten in der kanadischen Stadt Hamilton wurde am heiligen Tage von einem Einbrecher gefesselt, geknebelt und ausgeraubt. Während der Eindringling auf diese Weise 85 Dollar „kaschierte“, schliefen der Gatte in einem anderen Zimmer des Hauses und der Polizeihund auf der Flurtreppe. Die beiden Kinder saßen vor dem Fernsehempfänger. Von ihren Fesseln befreit wurde die Frau schließlich durch den vierjährigen Sohn, der mit einem Küchenmesser die Fesseln durchschnitt.

Kühlschränke schützen vor Kälte
Brüssel. — Die Arbeiter in den städtischen Schlachthäusern Brüssels haben während der Kälteperiode kein besseres Mittel gefunden, sich vor der Kälte von -10 bis 13 Grad zu schützen, als sich in den Kühlschränken aufzuhalten. Da dort die Temperatur konstant auf -2 Grad gehalten wurde, konnten sie sich an einem Ort aufhalten, der mindestens acht Grad wärmer war als die Außentemperatur.

Folgeschwere Premiere
Bombay. — Die Premiere des neu eröffneten ersten Kinos in Gangtok, der Hauptstadt des Himalaja-Staates Sikkim, war wenig erfolgreich. Unter den geladenen Gästen befanden sich mehrere Angehörige der gesetzgebenden Körperschaft, die sofort beschlossen, das Kino wegen „Gefährdung unschuldiger Jugendlicher“ auf zehn Jahre zu schließen. (cep)

Ein alter Brauch
London. — Kennzeichnend für England ist die Freude an der Tradition. Das gilt vor allem für das Parlament. Jedem Abgeordneten der Krone oder des Oberhauses, der im Unterhaus erscheint, wird zunächst einmal die Tür vor der Nase zugeschlagen. Erst wenn er bescheiden geklopft und um Einlass gebeten hat, wird ihm geöffnet. Der Brauch stammt aus dem Jahre 1629, als König Karl I. im Unterhaus erschien und einige Abgeordnete verhaften lassen wollte. (cep)

Für die Überlebenden
Illinois. — Auf den Etiketten der „Cott“-Flaschen (Cott Bottling Company of Illinois, USA) steht: „Auch nach einer Atom-Explosion kann der Inhalt der Flaschen noch benutzt werden, wenn die Flasche vor dem Öffnen abgewaschen wird.“ (cep)

König Tito
Belgrad. — „Lang lebe König Tito!“ rief ein der Spionage Verdächtiger vor einem Belgrader Gerichtshof. Vom Richter zurechtgewiesen, entschuldigte sich der Angeklagte: er sei so lange im Gefängnis gewesen, daß er die politische Konstitution des Landes vergessen habe. (cep)

Niedriger hängen!
Washington. — Der Rechtsausschuß des US-Senats leitete dem Senat die Vorlage eines Gesetzes zu, das verbietet, daß die Flagge der Vereinten Nationen (UN) in gleicher Höhe mit der US-Flagge aufgehängt wird. Es sei bereits wiederholt vorgekommen, daß die UN-Flagge über der US-Flagge hing. Das sei ein untragbarer Zustand. (Anderswo hat man also auch Sorgen!) (cep)

Amerikaner sind zu fett
Washington. — Die amerikanische Bevölkerung schleppt augenblicklich insgesamt 250 Millionen Kilo überflüssiges Fett mit sich herum. Das sind 10 Millionen Kilo mehr als vor einem Jahr! Dies wurde auf einem Ärzte- und Ernährungswissenschaftler-Kongreß in Pittsburgh festgestellt. (cep)

WENTORF, Wendepunkt des Schicksals

Hier finden Sowjetzonenflüchtlinge erste Hilfe und Unterkunft — Menschen aus allen Schichten hoffen auf eine bessere Zukunft / Von Hans-Jochen Beck

Wentorf. — „Durchgangslager für Sowjetzonenflüchtlinge Wentorf“. Unsichtbar stehen diese Worte über den großen Kasernenblöcken in dem kleinen Ort im Lauenburgischen. Nur wenige Kilometer von dem Hamburger Vorort Bergedorf entfernt, ist Wentorf zu einem Wendepunkt im Leben von Menschen geworden, die um der Freiheit willen Haus und Hof, ihre Angehörigen und den Beruf aufgaben. Unsichtbar aber stehen die Sätze geschrieben, die von menschlicher Not, Angst und Hoffungslosigkeit berichten, da in jedem der mächtigen Häuser unzählige Einzelschicksale auf engem Raum zusammengedrückt wurden. Fast 8000 Flüchtlinge aus der Sowjetzone harren hier geduldig auf den Augenblick, da ihnen die Freiheit zuteil wird, die sie sich durch ihre Flucht erhofft hatten. Dankbar loben sie Organisation, Unterkunft und Beköstigung. Unendlich groß aber ist die Sehnsucht, das Leben wieder selbst gestalten zu können, sich regen zu dürfen.

Rund 900 000 Ostflüchtlinge hatte Ernst Schleburg 1945 bis 1949 bereits in Pöppendorf durch ein großes Auffanglager geschleust, ehe der kleine und drahtige 61jährige Lagerchef in den zweiten Stock eines Kasernengebäudes in Wentorf zog, um Auswanderern nach Amerika die letzten Tage in der Heimat leichter zu machen. Im August 1952 kamen dann die Sowjetzonenflüchtlinge und mit ihnen neue Aufgaben.

Lachende Kinder
Nordrhein-Westfalen unterhält dieses Lager, das auf schleswig-holsteinischem Boden erster ruhender Pol in der Bundesrepublik für die Flüchtlinge ist, die, sobald Wohnung und Arbeit für sie gefunden wurden, in eine neue Heimat transportiert werden.

Alle Berufsschichten und Altersklassen bevölkern die breiten Straßen zwischen den Wohnblöcken. Wäsche hängt auf den Leinen. Kinder, die noch nicht von dem Schicksal ihrer Eltern ahnen, spielen oder laufen in wilder Lebensfreude über den Kasernenhof. Männer auschen Erfahrungen

Zion abgebrannt

New York. — Während sich die Freiwillige Feuerwehr einem Tanzvergnügen hingab, brannte das Geschäftszentrum der kleinen amerikanischen Stadt Zion ab. Man schätzt den Schaden auf über eine Million Dollars.

Zion wurde 1901 nicht weit von Chicago entfernt von John Alexander Dowie gegründet, einem gebürtigen Schotten. Bis vor wenigen Jahren wurde die Stadt ganz von seiner Sekte beherrscht. Tabak, Kino und Paartanz galten dort als Todsünden, und jeder Bürger mußte glauben, die Welt sei flach. In den letzten Jahren wurden allerdings die meisten dieser strengen Sitten etwas gelockert.

Abfall

St. Anns Bay. — Neben seinem Hühnerstall hatte Edwin Grant aus St. Anns Bay auf Jamaika eine drei Meter tiefe Abfallgrube gegraben. Unversehens fiel er jetzt selbst hinein. Unten fand er drei Frösche, vier Ziegen, ein Schwein, drei Hunde und vier Katzen. Fünfmal wurde er gebissen, bis Nachbarn ihn herauszogen.

Angelina besiegt jede Rechenmaschine

Mexikanisches „Wunderhirn“ ohne Stellung — Jahrmarkt als Asyl

Mexiko-City. — „Diese Frau ist völlig normal“, sagten die Ärzte, als sie Mexikos „menschliche Rechenmaschine“ eingehend untersucht hatten. Die 34jährige rundliche Bäuerin Angelina Esparza hatte vor und nach der Untersuchung die schwierigsten Rechenaufgaben gelöst, ohne den geringsten Fehler zu begehen.

Man stellte sie einer von einem geübten Mann bedienten Rechenmaschine gegenüber und veranstaltete ein Wettrennen. Angelina rechnete Summen wie 94 372 plus 86 136 in Sekundenschnelle aus und gab das Resultat bekannt, bevor noch die Maschine fertig war. Sie multiplizierte 69 148 mit 5932 bedeutend schneller als die Maschine. Genau so verblüffend schnell kann Angelina dividieren oder die Quadratwurzel aus langen Zahlen ziehen.

Allerdings hat ihr diese merkwürdige Begabung schon manchen Kummer bereitet. Sie wurde vorzeitig aus der Oberschule entlassen, weil sie mathematische Aufgaben schneller lösen konnte als ihre Lehrer. Später konnte Angelina keine Stellung als Mathematik-Lehrerin finden, weil es ihr an vollständiger Schulbildung mangelte.

Als vor einiger Zeit in der Stadt Guadalajara ein Jahrmarkt abgehalten wurde, stellte ein Schaubudenbesitzer die arme junge Frau als Schauobjekt aus. Er bot jedem, der Angelina bei einem Rechenfehler ertappen würde, ein Paar Schuhe als Preis an. Dem Publikum war erlaubt, Rechenmaschinen zu benutzen. Der Schaubudenbesitzer ist seine Schuhe immer noch nicht losgeworden, denn Angelina verrechnete sich nie.

Wenn die Rechenkünstlerin über einer Aufgabe brütet, schließt sie die Augen, neigt den Kopf und murmelt vor sich hin. Aber sie bittet das Publikum: „Unterhalten Sie sich weiter! Stille verwirrt mich.“ Jetzt ist sie nach Mexiko-City gereist, um bei der Regierung eine Stellung zu finden. Die Behörden hielten ihre Begabung für reichlich mysteriös und sandten Angelina zur ärztlichen Untersuchung. Die Ärzte können auch nicht erklären, wie die Frau ihre Aufgaben so großartig bewältigt. Und die Regierung ließ Angelina wissen: „Tut uns leid, aber zur Zeit ist keine Stellung frei.“

Frank Lewis

Fremde Männer um Joans Bett

Madrid. — Die amerikanische Filmschauspielerin Joan Fontaine rief sich verwundert die Augen, als sie ein Dutzend fremder Männer betrachtete, die ihr Bett umstanden und weiter gar nichts wollten, als den berühmten Star im Schlaf zu betrachten. Schauplatz dieser merkwürdigen Szene war ein Hotel in einer kleinen spanischen Stadt, wo die Außenaufnahmen zu dem Film „Boccaccio galante Abenteuer“ gedreht werden.

Die energischen Proteste der Schauspielerin hatten zur Folge, daß Hotelbesitzer, Portier und Zimmermädchen eifrig gestillend gestanden, sie hätten sich gegenüber der Menge, die Joan zu sehen wünschte, nicht durchsetzen können. Niemand habe einen anderen Wunsch geäußert als den, diesen berühmten Gast schlafen zu sehen. Er sei nicht verwunderlich, denn auch der Schlaf berühmter Stierkämpfer sei Gegenstand der Neugier. Man bezahle jeden geforderten Preis, wenn man die „aficionados“ in das Schlafzimmer der Berühmtheit lasse.

Der Hotelbesitzer versicherte der Schauspielerin mit einem gewissen Stolz, in den frühen Morgenstunden seien mindestens 200 Personen erschienen, die Joan schlafen sehen wollten. Das sei ein Rekord sowohl für die Stadt wie für das Hotel. Obwohl der Wirt seinem Gast die Hälfte der Summe anbot, die er als „Eintrittsgeld“ eingenommen hatte, verzichtete Joan darauf, eine zweite Nacht in diesem Hotel

und in dieser Stadt zuzubringen. Am nächsten Abend fuhr sie nach Schluss der Dreharbeiten nach Madrid, um ungestört schlafen zu können.

Bradford. — Eine besondere Überraschung hat der Rat der britischen Stadt Bradford für Pensionäre und Rentner vor: Sie sollen kostenlos das städtische Schwimmbad benutzen dürfen.

KULTURNOTIZEN

Ein einheitlicher Tierschutzverband für die Bundesrepublik wurde durch die Vereinigung des nord- und westdeutschen Tierschutzbundes (Hamburg, Leiter Karl Peter) und des Deutschen Tierschutzbundes (Frankfurt, Leiter Oberbürgermeister Dr. Kolb) geschaffen. Präsident wurde Dr. Kolb.

Frankfurt. Generalmusikdirektor Georg Solti kehrte von einer Auslandstournee zurück. Er hat mit dem hundert Mann starken Sinfonieorchester von San Francisco neun Konzerte gegeben und anschließend vierzehn Tage in Lissabon gastiert.

Richard Patzig, der wahrscheinlich einzige Mitarbeiter Richard Wagners, der noch bis in die Gegenwart lebte, ist im 87. Lebensjahr in Birgitz bei Innsbruck gestorben. Er hatte als Bühnenbildner an der technischen Einrichtung der Bayreuther Bühne mitgewirkt.

Bei den Filmfestspielen von Argentinien (6. bis 16. März) sollen folgende deutsche Filme gezeigt werden: „Solange du da bist“,

Sie besiegten das Schicksal

TATSACHENBERICHT VON ANITA HUNTER

(Copyright bei Pressebüro Skandinavien. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

(5. Fortsetzung)

Dieses Geld hatte Henry bitter nötig, denn sein Vater war ganz plötzlich gestorben. Henry hatte fünf unversorgte Geschwister und eine Mutter, die kranke.

„Ich schaffe euch schon Geld, mamita!“ sagte er zärtlich, und Maria Viscardi strich ihrem einzigen Sohn über die dunklen Locken. „Bambino mio“, sagte sie zärtlich, „du bist so tapfer, so gut! Keine Mutter kann so einen Sohn haben wie ich!“

„Und kein Sohn so eine Mutter! Ja, ich weiß, die Leute lachen über mich, aber das macht nichts. Du hast mich ja lieb, mamita!“

Als Henry mit der Schule fertig war, kam er auf die Fordham Universität. Er wollte Mathematik studieren.

„Der Student ohne Beine“ wurde schnell eine Sehenswürdigkeit auf der Universität.

Er arbeitete genau so wie die anderen. Er war nur 1,11 m groß, bewegte sich in seinen weichen Stiefeln, die die Beinstümpfe bedeckten, mit Hilfe der Arme fort, kroch am Boden entlang — aber er arbeitete. Er wusch Teller, er trug Briefe aus, er machte Schreibarbeiten. Er verdiente sein Studium selbst, und alle bewunderten ihn.

Aber er hatte es nicht leicht. Er konnte nie mit einem Mädchen ausgehen, denn wer würde sich schon mit einem Krüppel zeigen wollen? Die Studentinnen waren alle freundlich zu ihm, aber keine brachte es über das Herz, dem Krüppel mehr Zeit zu opfern, als unbedingt nötig war.

Er bestand sein Examen mit Glanz und bekam eine gute Stellung in einer Bank.

Der Tod beendete eine Romanze

Rom. — Ganz Capri war auf den Beinen, als der Priester die segnende Hand über zwei Särge hob, die vor der elendsten Hütte der Insel standen. In ihnen lag das „Kö-

Bikini vor neuem Knall

Washington. — Die ersten Vorbereitungen für die im März stattfindenden neuen amerikanischen H-Bomben-Versuche haben auf dem Bikini-Atoll begonnen. Die letzten Versuche wurden auf dem etwa 300 Kilometer von Bikini entfernten Eniwetok-Atoll durchgeführt. Die Explosion im März wird eine derartige Gewalt haben, daß man für die auf Eniwetok errichteten Gebäude fürchte und darum wieder auf Bikini „zurückgegriffen“ hat.

Vielleicht wird Bikini bei diesem Spiel mit den Urganen genau so spurlos verschwinden wie eine Insel des Eniwetok-Atolls im Jahre 1952 bei einer viel kleineren Explosion. Verewigt bleibt der Name dann nur noch in — einem Badeanzug.

Er hatte mehr erreicht, als irgendein anderer Mensch in seiner Situation hätte erreichen können. Aber die große Krise in seinem Leben kam 1938.

Künstliche Beine

November 1938. Draußen schneite es. Einer der plötzlichen Blizzards war über New York niedergegangen.

Henry Viscardi saß im Sprechzimmer des Orthopäden Dr. Robert R. Yanover, der ihn kannte, seit er auf die Welt gekommen war.

„Doktor, ich kann so nicht weitermachen. Ich habe immer Schmerzen an den Beinstümpfen. Kann ich nicht künstliche Beine bekommen?“ Henrys Stimme klang heiser vor Aufregung, er wußte die Antwort im voraus.

Und sie kam, wie er sie erwartet hatte:

„Unmöglich, Henry! Ich kenne niemand, der für deinen Fall Prothesen anfertigen kann. Oder...“ Dr. Yanover schwieg.

„Oder?“ fragte Henry gespannt.

„Eine neue Operation — und eine ganz winzige Chance, daß ich dann jemand finde, der die Prothesen konstruieren kann. Wie gesagt — 99 gegen 1!“

„Wir wollen es probieren“, sagte Henry fest.

Monate später. Wieder hatte Henry Viscardi eine schmerzhaft Operation durchgemacht. Jetzt saß er mit Dr. Yanover in der Werkstatt von Georg Dorsch, einem Bandagisten, der vor wenigen Jahren aus Deutschland eingewandert war.

Dorsch fertigte künstliche Glieder an. Er hatte sein Handwerk in Bayern gelernt. Henry Viscardi war fleißigster Arbeiter. Würde das Experiment glücken? Würde dieser deutsche Handwerker es schaffen? Alle anderen hatten es nicht gekonnt...

(Fortsetzung folgt)

nigspaar“ dieses Sommerparadieses, der Fischer Francesco Ferro und seine Frau Assunta, 90 und 84 Jahre alt. Der Tod hatte sie im Abstand von einer Stunde zu sich geholt und damit unter die schönsten Romanzen dieser an Romanzen so reichen Insel den Schlußpunkt gesetzt. Als Francesco seiner Frau die Augen zugeklippt hatte, erlosch in ihm der Wille zum Leben. Neben der Leiche sitzend, schlief auch er ein.

Schon um die Jahrhundertwende waren Assunta und Francesco das volkstümlichste Paar der Insel, er als der stattlichste Fischer, sie als das schönste Mädchen. Europas bekannteste Maler rissen sich darum, beide als Modell zu gewinnen. In den letzten 20 Jahren lebten sie in äußerster Armut, da sie nicht mehr arbeiten konnten. Aber jeder Inselbewohner trug etwas zu ihrem Lebensunterhalt bei, so daß sie vor dem Hunger bewahrt blieben.

Als man die Hinterlassenschaft sichtete, stieß man auf ein Gemälde von Colman, das die jugendliche Assunta darstellte. Sein Wert wird auf einige Millionen Lire geschätzt. Zu Lebzeiten wollte sich das Paar nicht von dem Bilde trennen, obwohl ihm hohe Summen dafür geboten wurden.

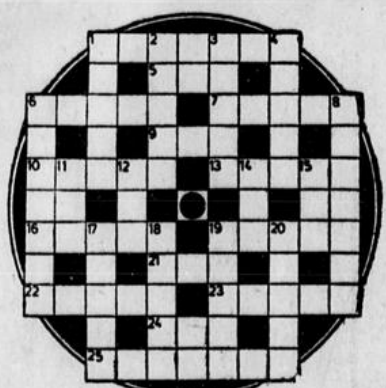
Absetzbar

Texarkana. — „Zählen Sie erst das Geld“, sagte ein Einbrecher zu dem Leiter einer Tankstelle in Texarkana (Texas). „Sie können es bei der Einkommensteuer absetzen, und außerdem muß die Versicherung den genauen Betrag wissen.“ Es waren 222 Dollar.

Liebesdorf

Trisobio. — In dem 3000 Einwohner zählenden Dorf Trisobio in der italienischen Provinz Piemont kommt die Liebe bei den Frauen früh — oder gar nicht. In den letzten 62 Jahren hat dort keine Frau geheiratet, die älter als 20 war, 1953 heirateten neun; davon war die älteste 19.

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Nordamerikanische Halbinsel mit tropischer Vegetation, 5. englische Insel, 6. Raubvogel, 7. Schlußergebnis, 9. Teil von Portugiesisch-Indien, 10. Dampfbad, 13. Verdauungsorgan, 16. Koralleninsel, 19. Wertpapier, 21. Nebenfluß der Donau, 22. Nachkomme, 23. Gewinde aus Blumen oder Laub, 24. Europäer, 25. Kerzenmaterial.

Senkrecht: 1. Spitzbube (franz.), 2. griechischer Buchstabe, 3. niederträchtig, 4. Männerkleidung, 6. Vorderfront, 8. Streben nach einem bestimmten Zweck, 11. Singstimme, 12. afrikanischer Strom, 14. Tauchervogel nordischer Meere, 15. Höherpriester des A. T., 17. Totenreich der Antike, 18. delfinische Blume, 19. Schiffszubehör, 20. Fluß in Oberbayern.

Auflösung des gestrigen Rätsels

1. Pocke, 2. Plage, 3. Puppe, 4. Parze, 5. Peine, 6. Muffe, 7. Meile, 8. Messe, 9. Mücke, 10. Muhme, 11. Miene, 12. Marne. — Senkrecht: Caprifischer.

Winterarbeit im Turnerlager

Westfälische Jugendbestenkmünze in Hamm

Hamm. In diesen Wochen werden in vielen Turnvereinen Riegenkämpfe im Gerätturnen ausgetragen, mit dem Ziel, die Besten für die Gerätebestenkmünze am 1. April zu ermitteln. In mehreren Gauen finden bereits regelrechte Rundenkämpfe im Gerätturnen statt. Die Jugend trägt diese Wettbewerbe als Bestenkmünze zunächst in den Gauen aus. Die westfälischen Jugendbestenkmünze sind für den 28. März nach Hamm anberaumt. Eine äußerst starke Beteiligung weisen die Mannschaftskämpfe der Schüler und Schülerinnen auf. Aus erzieherischen Gründen erfolgt hierbei noch Einzelwertung; es gilt nur der Mannschaftserfolg, der aus Übungen an den Geräten und einem Lied besteht. Allein im Hellweg-Märkischen Turngau beteiligten sich kürzlich an diesem Wettbewerb der Jüngsten 181 Mannschaften zu je vier Schülern bzw. Schülerinnen.

Eine ausgedehnte Lehrarbeit wird auf der Turnjugendburg Oberwerries bei Hamm durchgeführt. Die Turnschule ist ständig besetzt. Im vergangenen Jahr hat die Westfälische Turnbund seine Aufwendungen für die Lehrgänge um mehr als das Dreifache gesteigert und im angeführten Jahr werden diese Mittel noch erhöht werden. Etwa 30 fünfjährige Lehrgänge sind vorgesehen und zum Teil bereits jetzt besetzt. Es kommt dem Westfälischen Turnbund vor allem darauf an, die Vorturnerschaft zu verstärken, da in vielen Vereinen ein großer Mangel an Lehrkräften und Betreuern für die Jugend besteht. Der Turnbund würde es begrüßen, wenn sich pädagogisch vorgebildete Freunde der Turnjugend zur Verfügung stellen würden, auch wenn sie turnerisch-fachlich nicht vorgebildet sind.

Regierungspräsident Dr. Warsch (Köln) überreichte in einer Feierstunde der Europameisterin im Eiskunstlauf, Gundi Busch (Köln), die von ihm gestiftete Plakette für hervorragende sportliche Leistungen.

Neues Talent im Radsport: Horst Holzmann

Mit 23 Jahren Teilnehmer an der Steher-Weltmeisterschaft — Die Laufbahn des Frankfurters

Dortmund. In der Westfalenhalle wird am Sonntag die Europameisterschaft der Steher auf Winterbahnen ausgetragen. Am Endlauf nimmt auch der 23 Jahre alte Frankfurter Horst Holzmann teil, der sich in Dortmund durch seine glänzende Fahrweise bereits viele Freunde erworben hat. Favorit unter den fünf Fahrern des Sonntags ist der zweifache Weltmeister Dolf Verschuere (Belgien). Die weiteren Teilnehmer sind Gustav Kilian (Dortmund), der Winterbahnspezialist Guy Bethery (Frankreich) und der kleine Jacques Besson (Schweiz). Der junge Frankfurter Holzmann, der kürzlich auf der Dortmunder Bahn zwei überzeugende Siege errang, stellt vor seiner bisher schwierigsten Aufgabe gegen die stärksten Dauerfahrer Europas.

Schon seit Jahren sieht man in Horst Holzmann eine besondere Hoffnung für den deutschen Radsport. Er begann seine Laufbahn sozusagen als „Wunderkind“ mit 11 Jahren. Schon zu dieser Zeit saß der rennbegeisterte Horst auf einem Liliput-Rennrad, durfte allerdings noch nicht an Jugendrennen teilnehmen. Aber als er 13 Jahre alt war, setzte man es durch, daß er zugelassen wurde. Schon zu dieser Zeit fuhr er, begleitet von seiner Mutter, Rennen in ganz Deutschland und drang sogar bis nach Luxemburg vor. Nach dem Krieg war er sofort in Frankfurt Jugendmatador, fand aber recht bald große Konkurrenz in dem heute ebenfalls als Berufsfahrer sehr bekannten Theo Intra und dem Langersehbolder Willi Schäfer. Diese beiden Konkurrenz sorgte für einen mächtigen Auftrieb im Frankfurter Radsport. Alle drei drangen 1947 in die Entscheidung der Jugendmeisterschaft auf der Bahn in Köln vor, die Schäfer gewann.

Holzmann holte sich dafür in Mannheim die Deutsche Jugendmeisterschaft auf der Straße. Schon damals leistete er sich ein Husarenstück, als er direkt nach Erringung dieses Titels mit dem Rad nach Frankfurt zurückfuhr, um nachmittags in Bad Homburg

erneut ein Rennen zu bestreiten und es auch zu gewinnen.

Überall bekannt

Er wurde als Amateur ein Allroundkünstler, der auf der Bahn und als Straßenfahrer von seinem Abgang aus der Jugendklasse bis zu seinem Spitzentitel als Berufsfahrer in der deutschen Spitzenklasse repräsentierte. Mit Theo Intra verband ihn bald eine innige Freundschaft, und beide feierten als Bahn- und Münster bis hinunter nach München und Singen Triumphe am laufenden Band. Höhepunkt war die Erringung der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft 1950 in Dudenhofen mit klarem fünf Runden Vorsprung. Im gleichen Jahr wurde Intra noch Verfolgungsmeister und wechselte zu den Profis über, während Holzmann auf ärztliches Anraten den Übertritt noch hinausschob. Im Gegensatz zu Intra hatte sich Holzmann auch als Straßenfahrer einen Namen gemacht. Er gewann die Traditionsrennen wie „Rund um Köln“, „Rund um Dortmund“, „Rund um Frankfurt“ und 1951 in einem schweren Rennen in Bielefeld die Deutsche Amateur-Straßenmeisterschaft, wobei er alle Gegner um Minuten versetzte. Holzmann war ständiges Mitglied der deutschen Nationalmannschaft und seit 1948 alljährlich im Endkampf der Deutschen Verfolgungsmeisterschaft auf der Bahn, in der er zweimal Dritter und zweimal Zweiter wurde. Nach seinem Sieg im 200-Kilometer-Straßenrennen „Rund um Frankfurt“ fuhr der Frankfurter am gleichen Nachmittag noch ein Rennen im einheimischen Stadion und gewann mit Rendsvorigen Vorsprung vor der gesamten ausgerufenen Konkurrenz.

Holzmanns Steheraktent

Holzmann machte auf eigene Faust Abstecher nach Italien, wo er einige Wochen Rennen bestreift und verbrachte einen Winter in München, als dort 1949 die erste deutsche Winterbahn eingebaut wurde. Schon von früher Jugend an war sein ganzes Denken und Tun darauf ausgerichtet, ein großer Rennfahrer zu werden, und diesem Ziel kommt er heute als junger Berufsfahrer immer näher. Ursprünglich wollte er sich in erster Linie dem Straßensport widmen, aber als dieser immer mehr zurückging, sattelte Holzmann kurzentschieden um, wurde Steher und kam schon nach kurzer Zeit mit dem bekanntesten deutschen Steher Jupp Merckens (Köln) zusammen. Merckens erkannte das Talent seines Partners als Dauerfahrer und ging mit ihm eine dauernde Verbindung ein, die in der Westfalenhalle ihre ersten Früchte trug.

Holzmann, der in Neu-Isenburg bei Frankfurt wohnt und auch heute noch seinen Eltern, die die Isenburger Agentur einer

Frankfurter Zeitung betreiben, beim morgendlichen Ausfahren der Zeitungen hilft, nimmt nach wie vor seinen Sport sehr ernst und richtet sein ganzes Leben auf ihn aus. Derselbe Arzt, der ihm vor drei Jahren noch perlt, Berufsfahrer zu werden, da er körperlich noch nicht voll ausgebildet war, ist heute begeistert von der Entwicklung und der körperlichen Konstitution des jungen Mannes und bestätigt Holzmanns große Leistungsfähigkeit.

Bobwoche in Winterberg

Jugendmeisterschaft im Mittelpunkt

Winterberg. Mittelpunkt der Bobwoche an der Winterberger Kappe vom 15. bis 21. Februar sind die Deutschen Jugend-Meisterschaften der Vierer und Zweier, die am 19. bzw. 21. Februar ausgetragen werden. Unter den gemeldeten 15 Schritten befinden sich sechs Bobs aus der Ostzone, da die Nachwuchs-Titelkämpfe auf gesamtdeutscher Ebene ausgetragen werden. Die offiziellen Wettbewerbe auf der 1000 Meter langen Bahn mit ihren sechs Kurven beginnen am 17. Februar mit den Rennen um die Winterberger Stadtmeisterschaft. Das Programm der Bobwoche:

Montag, 15. Februar: Trainingsfahrten; Dienstag, 16. Februar: Trainingsfahrten; Mittwoch, 17. Februar: Winterberger Stadtmeisterschaften; Donnerstag, 18. Februar: Rennen um den Conti-Preis; Freitag, 19. Februar: Viererbob - Jugendmeisterschaften; Samstag, 20. Februar: Trainingsfahrten; Sonntag, 21. Februar: Zweierbob - Jugendmeisterschaften.

Bei der Bobwoche in Winterberg ist der Bobclub Sauerland als Ausrichter verantwortlich mit sechs Schritten vertreten. Die herausragenden westdeutschen Teilnehmer sind Quick/Engemann (Winterberg).

Jugendmeisterschaft in Oberhundem

Schüller verteidigt Dauertitel

Winterberg. Seine letzten diesjährigen Meister ermittelt der Westdeutsche Ski-Verband am Wochenende in Wildewiese im 30-Kilometer-Dauerlauf und in der erstmals zum Austrag kommenden Damen-Staffel über 3 mal 5 Kilometer sowie in Oberhundem bei den Jugend-Titelkämpfen. Nach dem Schneefall dürfte das Skimarathon zu einem letzten Großereignis dieser Saison werden, bei dem der Vorjahrsmeister und Olympia-Teilnehmer Karl Schüller (Willingen) gute Aussichten zu einer erfolgreichen Titelverteidigung hat. 400 Meldungen bedeuten bei den Jugend-Meisterschaften in Oberhundem ein Rekord-Meldungsergebnis. Auf der Jugendchance am Eisesberg beginnen am Samstagvormittag mit dem Kombinations-Sprunglauf die Nachwuchsmessungen, dem sich am Nachmittag die Langläufe und am Sonntag der Torabfahrtslauf und Spezialsprunglauf anschließen.

Noch ohne Gegner ist Heinz Neuhaus für den nächsten Kampftag in der Dortmunder Westfalenhalle am 4. April, nachdem nun auch Schwedens junge Hoffnung Ingemar Johansen ein fünfstelliges Angebot ablehnte.

Zu einem 4:3-Sieg kamen Amateure Duisburg im Spiel der westdeutschen Wasserball-Winterrunde über SSV Rheidt.

Die Wasserball-Westauswahl, die am 17. Februar in Gladbeck gegen Schwedens Meister Hellas Stockholm antreten soll, wird in folgender Besetzung spielen: Mebus (SSV Barmen), Jansen (Ruhrort), Schepers (Rote Erde Hamm), Lübke (Düsseldorfer 06), Schneider (Duisburg 98), Seher (Wasserfr. Wuppertal), Hilker (Duisburg 98).

Auf einer Vorstandssitzung des ADAC Gaues Westfalen-West in Dortmund wurde bekanntgegeben, daß der Gau augenblicklich 110 ADAC-Ortsklubs mit 17.200 eingeschriebenen Mitgliedern umfaßt. Der Vorstand erstattete Bericht über das Jahr 1953 und bespricht die Vorbereitung der Veranstaltungen des im Jahre 1954 fünfzig Jahre bestehenden ADAC-Gaues.

Titelanwärter müssen reisen

Vorentscheidung im Westfalen-Handball — Spiele am Sonntag

Hagen. Man kann den 14. Februar einen Sonntag der Vorentscheidungen im westdeutschen Handball nennen, obwohl wegen der Deutschen Hallen-Meisterschaft in Krefeld und der ersten Pokal-Hauptrunde des Niederrheins keineswegs ein volles Oberliga-Programm bevorsteht. Der Schwerpunkt liegt diesmal in Westfalen, wo die Titelanwärter reisen müssen. So die Germania Lütgendortmund und ein Sieg aus Grengelholz, eine allererste Chance auf den Titel des Westfalenmeisters, auf den auch noch die Spfr. Gevelsberg und der Neuling TuS Hattingen hoffen.

Am Niederrhein kann der zu Hause nur durch RSV Mülheim besiegte Tabellenvierte Hamborn 07 durch einen Sieg über RW Oberhausen auf den zweiten Platz vordringen. Wenn Grünweiß Obermerding sich eine Chance auf einen der beiden ersten Plätze in der Mittelrhein-Rheinland-Endrunde ausrechen will, muß der Rheinlandmeister das Heimspiel gegen VfL Gummersbach gewinnen.

Der Überraschungssieg beim weit zurückgefallenen Titelverteidiger TuS Ferndorf hat Westerholts geringe Aussichten auf den dritten Platz in der Westfalen-Oberliga erhalten.

halten. Darum dürfte Lütgendortmunds Aufgabe in Westerholt sehr schwer sein. Im letzten Auswärtsspiel muß Lütgendortmunds schärfster Verfolger Spfr. Gevelsberg nach Spende, da die Gevelsberger in dieser Saison in Ostwestfalen schon manchen Punkt verloren, treten sie keineswegs als Favorit beim kampfstarken Neuling an. Auch TuS Hattingen bestreitet sein letztes Auswärtsspiel. Da Polizei Recklinghausen nachgelassen hat, die Hattinger aber kampfstark sind, sollten sie einen Sieg mitnehmen. Das Programm des Sonntags:

SV Westerholt — Germania Lütgendortmund
Polizei Recklinghausen — TuS Hattingen
TuS Spende — Spfr. Gevelsberg
TSG Herdecke — Blauweiß Oeynhausen
Eintracht Hagen — TuS Ferndorf

Eiskunstläufer aus sieben Nationen begeisterten 8000 Zuschauer im ausverkauften Kölner Eisstadion. Den größten Beifall erhielten Europameisterin Gundi Busch (Köln), die Europazweite Alain Giletti (Frankreich), das Schweizer Paar Michael und Silvia Grandjean und das englische Eistanz-Meisterpaar Jean Westwood und Lawrence Demmy.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Frankreichs Klage vor Montangerichtshof

Spanne von 2,5 Prozent bei Stahlverkäufen als Diskriminierung angesehen

Luxemburg. — Die französische Regierung hat jetzt ihre angekündigte Berufung beim Gerichtshof der Montanunion gegen die elastische Preispolitik der Hohen Behörde der Montanunion der Kohle- und Stahlgemeinschaft eingelegt, wie am Mittwochabend in Luxemburg bekanntgegeben wurde.

Frankreich wendet sich gegen den Beschluß der Hohen Behörde, bei Stahlverkäufen am gemeinsamen Markt eine Spanne von zwei bis fünf Prozent nach beiden Seiten der veröffentlichten Listenpreise zuzulassen. Dies, so argumentiert die französische Regierung, stelle eine Diskriminierung dar, weil einige Verbraucher ihren Stahl billiger erhalten könnten als andere, und sei deshalb mit dem Buchstaben und dem Geist des Schumanplan-Vertrages unvereinbar.

Dieser Schritt Frankreichs muß im Lichte der innerfranzösischen Stahlpreisregelung ge-

sehen werden, welche die Verkaufspreise der Stahlverarbeiter auf dem Stand von August 1952 festhält, während die Einkäufer höhere Kosten für importierte Rohstoffe, also auch Stahl, in die Fertigwarenpreise gestatten. Die Folge ist, daß sich die französischen Stahlverarbeiter mehr und mehr aus den anderen Montanunions-Ländern importierten Stählen zuwenden, um so die Frage der Höchstpreise für Fertigzeugnisse zu umgehen. Die Anrufung der Hohen Behörde beabsichtigt die Regierung Frankreichs offenbar, ihr Stahlpreisdilemma einmal grundsätzlich aufzulösen.

Schon jetzt etwas für die Aktie

Bundestag will Initiative ergreifen — Front gegen Schäffer

Bonn. — Unabhängig von dem Ausmaß der großen Steuerreform müsse schon jetzt etwas für die Aktie getan werden, erklärte uns der Vorsitzende des Bundestags-Ausschusses für Geld und Kredit, der Hamburger Bankdirektor Schärnberg (CDU), nach neuerlichen Expertenbesprechungen in Bonn. Er sei fest entschlossen, Erhards Mindestforderung auf Senkung des Körperschaftsteuersatzes für den ausgeschütteten Gewinn von 30 auf 20 Prozent zu unterstützen. Auch der Abgeordnete Dr. Wellhausen (FDP), Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Finanzen und Steuern, betonte uns gegenüber, die Experten der Koalitionsparteien seien sich darüber einig, daß der Bundestag in der Frage der Aktienförderung die Initiative ergreifen müsse.

Auf Grund der neuerlichen Experten-Besprechungen in Bonn kann man sagen, daß sich in dieser Frage eine Front gegen die Haltung des Bundesfinanzministers gebildet hat. Nachdem seitens der Finanzminister der Länder und des Bundesfinanzministers selbst eine Vorverlegung der Steuerreform nicht zu erwarten ist, wollen die Experten der Regierungskoalition jetzt handeln. Sie haben dabei zwar als Sofortmaßnahme die Senkung der Körperschaftsteuer auf den ausgeschütteten Gewinn von 30 auf 20 Prozent im Auge, aber sie werden wohl als weitere Richtlinie grundsätzlich die Vorschläge von Bankier Abs empfehlen. Die weiteren Maßnahmen zur Aufhebung der Aktiediskriminierung sollen vor allem betreffen:

1. Befreiung junger Aktien (bis ultimo 1955) von der Körperschaftsteuer auf fünf bis acht Jahre,
 2. Beseitigung des Vorrechts des Schachtelprivilegs durch Herabsetzung des Körperschaftsteuersatzes von 30 auf 20 Prozent auch auf Dividenden, für die das Schachtelprivileg in Anspruch genommen wird.
- Die Experten sind sich darüber einig geworden, daß das Kapitalmarktförderungs-gesetz nur dann beseitigt werden könne, wenn eine starke Herabsetzung der Einkommen- und Körperschaftsteuer auf die Tarife von 1934 möglich wäre. Obwohl inoffiziell bekannt wird, daß Schäffer für die Reform einen rechnerischen Steuerausfall von rund 3 Milliarden DM ansetzt, wovon ein Teil durch Abschaffung der Sondervergünstigungen aus-

geglichen wird, und obwohl mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 20 Prozent gerechnet werden kann (bei den mittleren Einkommen zwischen 10.000 und 40.000 DM jährlich sogar bis zu 35 Prozent), wird man nach Ansicht der Experten trotz der wesentlich gesenkten Tarife auf das Kapitalmarktförderungs-gesetz wohl nicht verzichten können.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard hat dem Bundestagsausschuß für Geld und Kredit seine Auffassung über notwendige Sofortmaßnahmen für die Aktie dargelegt und dabei weitestgehendes Verständnis des Ausschusses gefunden.

Für Rationalisierung zweite Tranche 33,5 Millionen

Anschluß in der Produktivitätskreditaktion soll erreicht werden

Bonn. — In Bonn wird gegenwärtig die Freigabe der zweiten Tranche in Höhe von rund 33,5 Millionen DM im Rahmen der Kreditaktion zur Rationalisierung der Mittel- und Kleinbetriebe vorbereitet. Damit soll der Anschluß an die erste Tranche gesichert werden, die in der gleichen Höhe im wesentlichen als belegt anzusehen ist. Der Ablauf der Kreditaktion, die der Hebung der Wirtschaftlichkeit der Mittel- und Kleinbetriebe dient, vollzieht sich nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums flüssig. Bis Ende 1953 wurden für 7,2 Millionen DM Kreditzusagen erteilt. Aus Bank- und Eigenmitteln

Bank deutscher Länder kauft China-Export-Tratten

Hamburg. — Die Bank deutscher Länder ist bereit, auf Grund von Geschäften mit der Volksrepublik China gezogene Export-Tratten anzukaufen, wie die Norddeutsche Bank mitteilt. Sofern die Abschnitte über Pfund Sterling lauten, müssen sie bei einer Bank in London zahlbar gestellt sein. Der Ankauf dieser Tratten bedarf in jedem Einzelfall der Zustimmung der Bank deutscher Länder.

der Betriebe sind rund 6,6 Millionen DM zusätzlich zu den ERP-Mitteln aufgebracht worden. — Das Bundeswirtschaftsministerium betont, daß durch die vorgeschlagene Ausarbeitung eines Sachverständigenrats keine Verzögerung in der Kreditbearbeitung eintreift, sondern die Zweckdienlichkeit der Produktivitätsmaßnahme besser beurteilt werden kann.

Italien hat in der Sowjetunion 350.000 t Erdöl gekauft. Weitere Ölkäufe in Höhe von insgesamt 150.000 t sollen in Aussicht gestellt werden sein.

Britische Kauffleute wollen nach Moskau

Manchester. — Britische Geschäftsleute wollen nach Moskau reisen, um sich um weitere Aufträge zu bemühen, sobald sie beim Board of Trade die Einstufung ihrer Erzeugnisse als nichtstrategische Waren geklärt haben. Unter anderem werden auch die Textilmaschinen-Fabrikanten, die kürzlich erst sowjetische Aufträge erhielten, erneut nach Rußland fahren. Aufträge für Kraftwerks-ausrüstungen sucht eine Delegation der Firma Metropolitan-Vickers, die Donnerstag nach Moskau abreist.

Japans Exportausweitung

Bombay. — Die pharmazeutische Industrie Japans will gemeinsam mit der japanischen Regierung einen energischen Vorstoß auf neue Exportmärkte unternehmen, wie der Leiter einer japanischen Mission in Bombay am Mittwoch erklärte. Das besondere Augenmerk der Japaner richte sich dabei auf die Märkte im Fernen Osten und Nahen Osten und möglicherweise auf den europäischen Kontinent. Japan plane ferner, in Indien chemische Grundstoffindustrien aufzubauen.

Notenbankkredite für Bundesrepublik

Bonn. — Die Bank deutscher Länder soll ermächtigt werden, die Bundesrepublik zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen als Mitglied des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank Kredite bis zum Höchstbetrag von insgesamt 1500 Millionen DM zu gewähren. Zur Abdeckung von Verpflichtungen gegenüber der Weltbank dürfen hiervon nur Kredite bis zu 35 Millionen DM gewährt werden. Dies wird im vierten Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung der BdL bestimmt, das dem Bundesrat jetzt vorliegt.

Bank deutscher Länder kauft China-Export-Tratten

Hamburg. — Die Bank deutscher Länder ist bereit, auf Grund von Geschäften mit der Volksrepublik China gezogene Export-Tratten anzukaufen, wie die Norddeutsche Bank mitteilt. Sofern die Abschnitte über Pfund Sterling lauten, müssen sie bei einer Bank in London zahlbar gestellt sein. Der Ankauf dieser Tratten bedarf in jedem Einzelfall der Zustimmung der Bank deutscher Länder.

der Betriebe sind rund 6,6 Millionen DM zusätzlich zu den ERP-Mitteln aufgebracht worden. — Das Bundeswirtschaftsministerium betont, daß durch die vorgeschlagene Ausarbeitung eines Sachverständigenrats keine Verzögerung in der Kreditbearbeitung eintreift, sondern die Zweckdienlichkeit der Produktivitätsmaßnahme besser beurteilt werden kann.

Italien hat in der Sowjetunion 350.000 t Erdöl gekauft. Weitere Ölkäufe in Höhe von insgesamt 150.000 t sollen in Aussicht gestellt werden sein.

Neue Wege von Mensch zu Mensch

Consolidation Bergbau AG fördert Instruktion und Vorschlagwesen

Gelsenkirchen. (nws-Sonderbericht) — In vielen Betrieben sucht man heute nach neuen Wegen, die Belegschaften menschlich enger zusammen zu bringen. Ziel ist nicht nur, ein wirkliches „Betriebsklima“ herzustellen, ein verständnisvolles Zusammenarbeiten von Leitung und Belegschaft zum Besten des Werkes, sondern auch Methoden zu finden, die eine Verbilligung und Verbesserung der Produktion erreichen lassen. Einen im Ruhrbergbau ganz neuen Weg schlagen jetzt die Consolidation-Zechen ein. Bei der Zeche „Unser Fritz“ trafen sich erstmals die Kumpel der Reviere 14 und 15 zu einer Revierbesprechung. Hier werden die Bergleute über die Besonderheiten ihrer Arbeitsstätten unter Tage informiert, über die von der Betriebsleitung vorgesehenen Maßnahmen und über die Produktion; hier können auch Vorschläge gemacht werden, die zu kleinen oder großen Verbesserungen führen.

Die Consolidation Bergbau AG ist mit ihren 8000 Mann ein ausgesprochener Großbetrieb, der mit solchen Besprechungen von Mensch zu Mensch verbundenen will, daß das einzelne Belegschaftsmitglied bloß eine Kennnummer bleibt oder sich als solche fühlt. Bergwerksdirektor Bergstrat a. D. Dr. Hoevels bezeichnet als Sinn der Zusammenkünfte, denkende Mitarbeiter zu erhalten auch in einem Großbetrieb, der leicht zur Vermassung führe. Aber der Großbetrieb sei notwendig, weil er das beste wirtschaftliche Ergebnis zu schaffen in der Lage sei. Mitdenken solle die Belegschaft vor allem deshalb, weil es heute im Ruhrbergbau nicht mehr um Kohlen um jeden Preis, sondern um den billigsten Preis gehe. Um den Lebensstandard des Bergmanns und seiner Familie zu halten, müsse man die Betriebskosten senken. Bei größerer Materialersparnis müsse es z. B. möglich gemacht werden, ohne dadurch die Sicherheit zu gefährden, etwa 3 DM je Tonne einzusparen, was täglich allein 24.000 DM erbringe. Eine Verminderung der Unfälle, von denen 70 Prozent auf Fahrlässigkeit beruhen, werde auch die Belastung der Tonne Kohle mit 2,50 DM (oder 20.000 DM täglich) an Beiträgen zur Berufsgenossenschaft verkleinern. Bei all diesen Problemen kann das betriebliche Vorschlagswesen eine wichtige Aufgabe erfüllen.

Daß solche Revierversammlungen erfolgreich wirken können, zeigte das große Interesse, das bei der ersten Revierbesprechung auf „Unser Fritz“ vor allem den Darlegungen des Grubeninspektors Heitmann entgegengebracht wurde, der den Bergleuten erstmals einen Überblick über die Reviere 14 und 15 unter Tage vermittelte. Fünf Millionen DM mußten allein zum Ausbau und zur Einrichtung der Richtstrecke auf der achten Sohle mit ihrer 2,5 km Länge aufgewandt werden; diese Sohle liegt unter einer Kanalschleuse. Für die Ausbaurüstung der beiden Reviere waren 14 Millionen DM erforderlich bei einer Gesamtproduktion von 33.000 Tonnen Kohle.

Die Consolidation Bergbau AG wird auch in allen anderen Revieren solche Besprechungen durchführen. Sie hofft, damit auch für andere Bergbaugesellschaften Anregungen geben zu können.

Exportorgane der Draht- und Walzwerke

Köln. — Die Drahtziehereien und Kaltwalzwerke gehören zu den sehr wenigen deutschen Wirtschaftszweigen, die den Vorkriegsproduktionsstand noch nicht wieder erreicht haben und neuerdings eine rückläufige Tendenz aufweisen. Der Produktionsindex (1936 = 100) ist von 95 im Jahr 1952 auf 84 im

Jahr 1953 zurückgegangen. Der Umsatz verminderte sich in der gleichen Zeit von zwei auf 1,8 Milliarden DM.

Wie zwei Vorstandsmitglieder der Firma Felten und Guilleaume auf einer Veranstaltung der wirtschaftspublizistischen Vereinigung in Köln mitteilten, ist diese Lage vor allem auf die ungünstige Entwicklung der Ausfuhr zurückzuführen. Der Ausfuhranteil ging von 26 Prozent vor dem Kriege auf etwa 14 Prozent zurück. Für die Weiterentwicklung der Drahtziehereien ist nach Ansicht der Sprecher entscheidend, daß alle Fabriken das Vormalaterial zu gleichen und möglichst auch zu stabilen Preisen erhalten

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 11. Februar. Tendenz: Die heutige Börse eröffnete in freundlicher Grundstimmung, doch waren die Kurse nur wenig verändert.

Industrie-Aktien: Karstadt 152 bz
Accu-Hagen — Klöckner —
AEG 128 bz
Allg. Hoch- & Ing. 100 bz
Balcke Maschinen — Mühlheimer Berg 89 bz
Bergb. u. Ldw. 95 bz
BMW 76 1/2 bz
Bemmerg —
Beton & Monier 111 1/2 bz
Bosch & Knaur — Rheinmetall 110 G
Buderus 118 1/2 G
Burbach 120 G
Busch Jaeger — G
Conti-Gummi 163 bz
Consolidation 100 bz
Dahlbusch St. 67 bz
Daimler 129 1/2 bz
Demag 154 bz
Dt. Conti Gas — Br
Dt. Erdöl 116 1/2 bz
Dider 124 G
Dortm. Akt. Br —
Dortm. Ritter Br. 177 1/2 G
Dortm. Union 72 1/2 G
Dynamit Nobel —
Eisenhütten 139 bz
Feldmühle 139 bz
Feiten 112 bz
Ford 97 1/2 G
Goldschmidt 87 G
Harpener 94 bz G
Hindrichs Aufz. 50 G
Hochtief 89 bz
Hoesch 222 1/2 bz
Kabel Rheydt 149 bz
Kabel Chemie 149 G
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

Bank-Aktien: Commerzbank 80 1/2 bz G
Deutsche Bank 100 1/2 G
Dresdner Bank 101 G
Freiverkehr: Bergb. Lothringen 92-97
Chemie-Faser Inh. 60-64
Eisenhütten Köln 92-96
Gutehoffnungshütte — 254-262
Phrix-Inh. 24 1/2-25 1/2
Rh. Kunstseide 99-103
Schulth. Stämme 23-25
DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 11. Februar. (rwd) — Die Wechselstuben kaufen 432,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 106 DM-Ost für 24,95 DM-West

Unser Angebot

Essigöl	3 Pfd.	DM 0,90
Apfelsinen	10 Stück	DM 1,00
Zitronen	10 Stück	DM 1,00
Folgen	500 g	DM 0,48

Kemper
EDELÖLST
Olpe, Martinstraße

**Gesundes Herz Starke Nerven
Tiefer Schlaf**

durch das Naturmittel Gelam
aus besonderen Kräutern. Bei
Erkrankungen des Herzes und Nerven, bei
Übermüdung und Schlaflosigkeit
bewährt sich Gelam recht zu haben
im Reformhaus

Schwirkmann, Olpe, Am Markt

BLOCK KAFFEE

Größere Strumpfwarenfabrik, überwiegend Jaquard, sucht bestens eingeführten

Vertreter

für die Postleitzahl 21a und 21b. Angeb. u. 3079 an Gemeinschaftswerbung Nord-west, Münster i. Westf., Alter Fischmarkt 1.

Ziervogel — Zierfische

Vogelkäfige
Aquarien und Zubehör
Vogel- und Fischfutter
Schwanen-Drogerie
Zoolog. Abteilung
Attendorf i. W.
gegenüber der Post
Mitglied
des Zoo-Fachverbandes

**Sonderangebot
Bienenhonig**

1/4 Glas DM 1,48
3 Prozent Rabatt

RHEIKA

Ordentliches, kath.

Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht. Lohn DM 70 bis 80.

Bäckerei Hans Grewe
Remscheid
Memminhauser Straße 39

Eine Frage an die Frau:

Fühlen Sie sich als Frau depressiert und in Ihrer Selbstverwirklichung behindert? Lassen Sie sich von den Frauen in sich aufkommen, auch wenn Sie im Harter Ihres Lebens stehen. Erfahren Sie sich durch eine Kur mit **FRAUENGOLD!** Frauengold erneuert Ihre Kräfte von innen heraus und hilft Ihnen über den Wechsel der Zeiten leichter hinweg.

Nimm

Frauengold

— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervenregeneration von erstaunlicher Wirkungskraft.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Kriegsgefangene bitten: „Vergeßt uns nicht!“

Jeder von uns fühlt sich den noch nicht heimgekehrten deutschen Kriegsgefangenen verpflichtet. Indem wir ihnen helfen, ihre seelischen und körperlichen Kräfte zu erhalten, stärken wir das Band der Hoffnung, das sie mit der Heimat verbindet! Den Kriegsgefangenen und ihren wartenden Angehörigen beizustehen, ist daher selbstverständliche Pflicht aller. Sie zu erfüllen, entspricht der Anteilnahme unserer Herzen!

Darum: Gib für die

„Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände“!

Deutsches Rotes Kreuz / Deutscher Caritasverband
Evangelisches Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene
Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt e. V.

Die Einzahlungen sind steuerabzugsfähig!

**Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG**

Olpe, Bruchstraße 33
Altenhundem, Hagener Straße
Ruf Olpe 286
Ruf Kirchhundem 286

Mittwoch, den 17. Februar
fahren wir zur

Karnevalistischen Großveranstaltung
des Nordwestdeutschen Rundfunks Köln

mit Jacques Königstein, Willi Schneider, Jupp Schlösser, Jupp Schmitz und vielen anderen

in der Westfalenhalle in Dortmund

Fahrtpreis pro Person einschl. Beförderungsteuer: DM 6,80

Eintrittspreise: DM 3,50 und DM 4,00
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 16 Uhr
über Drolshagen—Meinerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Montag, den 15. Februar, 17 Uhr
bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

Erfahrene Tierhalter
achten auf Qualität und kaufen bei ihrem Händler den vitaminisierten

Brockmanns Futterkalk
„Zwergerkalk“ mit DLG-Gütezeichen
Seine Belfütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.

Zwergerkalk

Bekanntmachung

Betrifft: Ausschreibung und Einsendung der Lohnsteuerbelege für das Kalenderjahr 1953

Die Oberfinanzdirektion Münster bittet alle Arbeitgeber, die Lohnsteuerbelege für das Kalenderjahr 1953 (Lohnsteuerbescheinigung auf der Rückseite der Lohnsteuerkarten, Lohnsteuerüberweisungsblätter, Lohnzettel) nicht vor dem 30. April 1954 den Finanzämtern zu übersenden, damit die Arbeiter gegebenenfalls die Lohnsteuerkarte 1953 noch bis zu diesem Zeitpunkt dem Arbeitnehmer zur Stellung eines Antrags auf Durchführung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs für 1953 aushändigen können.

Die Lohnsteuerbelege für das Kalenderjahr 1953 sind in der ersten Hälfte des Monats Mai 1954 an die Finanzämter abzuliefern.

Münster, den 3. Februar 1954
Oberfinanzdirektion Münster

Sämtliche Banken, Sparkassen, Volksbanken, Ländliche Kreditgenossenschaften, Postcheckkassen und Zentralbanken im Bundesgebiet und in West-Berlin nehmen Einzahlungen entgegen unter dem Stichwort: „Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände“ zugunsten der Konten

10.000 Bankverein Westdeutschland, Fil. Bonn; 33.500 Rhein-Ruhr-Bank, Fil. Bonn; 10.000 Rhein.-Westf. Bank, Fil. Bonn; 8.900 Bank für Gemeinwirtschaft AG., Düsseldorf; 800 Stadt. Spark., Bonn; 10.000 Volksbank, Bonn; 10.000 Rhein. Landesgenossenschaftskasse Bonn; 1.075 Postscheckamt Köln

Frau X aus Köln

genau so wie Frau Y aus München, aus Hamburg oder aus Berlin: all die Frauen, die den echten **KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST** regelmäßig nehmen, werden Ihnen gewiß gern das gleiche sagen: „Ja, der hilft uns! Den möchten wir nicht mehr missen!“ Und wie kommt das? Der echte **KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST**, dieses Weingelbstdestillat aus 14 Heilkräutern, ist ein vielseitig wirksames Hausmittel gerade für die Frau!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

**Stenografie und
Maschinenschreiben in Olpe**

Anmeldung und Einteilung in die einzelnen Kurse am Sonntag, dem 14. Februar, 11 Uhr in der Volksschule am Imberg. Die Kurse finden nur einmal im Jahre statt. Maschinenverleih an jedermann.

Stenotypistenschule Jefs, Attendorf

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

Freitag 16 Uhr — Samstag 14 Uhr
2 Märchenfilm-Vorführungen
Erstaufführung

**BRÜDERCHEN
UND
Schwesterchen**

Ein Märchenfilm
nach dem Märchen der Brüder Grimm

Großes Belpogramm

Einheits-Eintrittspreis für Kinder DM 0,50

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Der weltberühmte Farbfilm
um das weltberühmte Pariser Nachtlokal

Moulin Rouge

Das Farbfilm-Ereignis unserer Tage

Ein Filmwerk von besonderer Farbkultur um das Leben des Montmartre-Malers Toulouse-Lautrec, dem die schönsten Frauen Modell standen — der aber in seinem Herzen einsam blieb.

In den Hauptrollen:
José Ferrer, Colette Marchand, Zsa Zsa Gabor u. a. m.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 16 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten:
Freitag, Montag und Dienstag 20 Uhr
Samstag 18 und 20 Uhr
Sonntag 17.45 und 20 Uhr

Telefonische Vorbestellungen nur von 10—18 Uhr (Ruf 249)

Immer wieder greift man bei Husten, Verschleimung zurück auf das seit über 20 Jahren bewährte

Husta-Glycin Flasche 1,30 u. 1,95
Bonbons Btl. 75 Pf.

Der schwarz-roten Packung in Ihrer Drogerie

Zum Fasching — weiche Wonne

Bitolis-Creme bräunt ohne Sonnen!

Die weiße Bitolis-Creme verleiht Ihnen innerhalb von 20 Minuten ein frisches, schön gebräuntes Aussehen. Nur mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst wetterfest. Puderfrei! Unschädlich. Vieltausendfach bewährt. Probedose 1,50 DM, Original-Packung 3 DM.

Bei Nichtgefallen erhalten Sie gegen Rücksendung der Dose an uns den vollen Kaufpreis zurück.

Sofortige Bräunung
ohne Sonne erzielen Sie mit der braunen Bitolente-Instant-Creme, 2,50 DM. Wo nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Voreinsendung auf Postcheckkonto Karlsruhe 22 588. Kein Nachnahme-Versand.

Kukiro-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

In Grevenbrück bestimmt erhältlich:
Drogerie Beckmann, Hauptstraße 169, mit Filiale in Heggen

BEIM Edeka KAUFMANN

Grüne Erbsen
garantiert weichkochend 500 g DM **0,52**

Milchreis
500 g DM **0,66**

Haushalt-Mischung
feine Qualität
halb Erbsen, halb Möhren
1/2 Dose DM **0,80**

Apfelmus, tafelfertig
1/2 Dose DM **0,85**

**Leistungsgemeinschaft
von 31.000 EDEKA Kaufleuten**

Fordern Sie Prospekte über Selbstwahl-Standardpaß

Liebesgaben für die Ostzone

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE
Liebesgabendienst e. V.

Hamburg 11, Rüdigerstraße 15, Postsch. Hamb. 9209, Ruf 30 67 27

**Für Handwerker und
Gewerbetreibende**

liefern wir

Rechnungen	Aufklebezettel
Briefblätter	Anhänger
Postkarten	Expressgutkarten
Briefumschläge	Frachtbriele
Arbeitszettel	Wechselformulare
Paketkarten	Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg · Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckerbeiten

CHLORODONT
wie gewohnt oder jetzt auch schmerzend

**Das Lager Friedland
bittet erneut
um Hilfe**

da weitere Heimkehrer-Transporte erwartet werden.

**Spenden an
Kleidungsstücken
und Lebensmitteln**

nimmt das kath. Pfarrbüro in Olpe dienstags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr entgegen; die Truhen in der kath. Pfarrkirche können auch zur Ablage von Spenden benutzt werden.

**Alles für den
KARNEVAL**

... ob KRIMSKRAMS -
KLEIDER - STOFF - - -
man kauft's bei **HOLTERHOFF**

u. Holterhoff Olpe